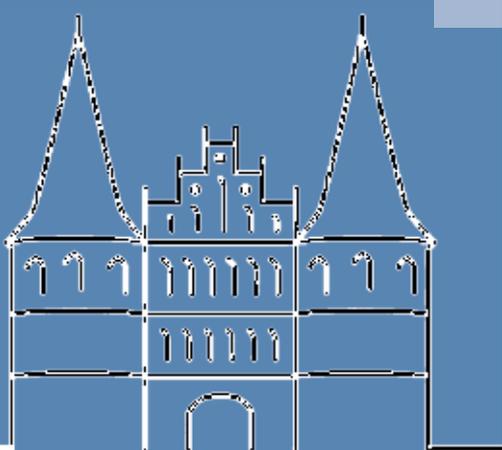


*Berufliche Schule der
Hansestadt Lübeck*



EUROPASCHULE

**EMIL
POSSEHL
SCHULE**

Impressum

Emil-Possehl-Schule
Georg-Kerschensteiner-Str. 27
23554 Lübeck

Tel. 0451/122 89 00

Fax 0451/122 89 19

e-mail: mail@emil-possehl-schule.de

Internet: www.emil-possehl-schule.de

Vorwort	Seite 2
Organigramm	Seite 4
Bildungswege	Seite 5
Bildungsangebote	Seite 6

Abteilungen

Standort: Georg-Kerschensteiner-Straße

Bau/Agrarwirtschaft	Seite 8
Holz/Farbe/Raum	Seite 14
Metalltechnik	Seite 19
Berufsvorbereitung	Seite 20
Berufliches Gymnasium	Seite 21
Fachschule Technik/Betriebswirtschaft	Seite 25

Standort: Dankwartgrube

Nachrichten- und Informationstechnik	Seite 31
Elektrische Energietechnik	Seite 32
Fahrzeugtechnik	Seite 37
Fachoberschule, Berufsoberschule	Seite 39

Standort: Blankensee

Landesberufsschule für das Dachdeckerhandwerk	Seite 41
---	----------

Aktivitäten

Förderverein der Emil-Possehl-Schule	Seite 43
Europaschule	Seite 44
Schüleraustausch Norwegen	Seite 45
Europa-Aktionstag	Seite 47
Europäische Schulpartnerschaften	Seite 49
Sucht- und Gewaltpräventionswoche	Seite 53
Sportjahr 2010	Seite 55
Schülervertretung	Seite 59
Schülerzeitung, Berufsschüler spenden Blut	Seite 61
Personalrat	Seite 62
Lehrerausbildung	Seite 63
Berufsberatung an der EPS	Seite 66
Schilftag zum Thema „Lehrergesundheit“	Seite 67
Vorträge Forum EPS – Wertewandel in unserer Gesellschaft	Seite 69
Lichterfest	Seite 71
Who is Who? – Lehrerportraits an der Emil-Possehl-Schule	Seite 72



**Verehrte Kooperationspartner,
liebe Förderer und Freunde unserer Schule,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

das Jahr 2010/11 hat für unsere Schule wieder überraschende Entwicklungen gebracht.

Der Schulneubau für den Elektrobereich ist auf gutem Wege.

Die Anfangsschwierigkeiten der Baustelleneinrichtung (zeitweise Sperrung des Fußweges) sind überwunden, der Baufortschritt ist klar erkennbar (wir hoffen, dass es nicht weiter witterungsbedingt zu Verzögerungen kommt).

Große Sorgen machen uns der Termindruck des gesamten Projekts und die erkennbaren Finanzengpässe der Hansestadt Lübeck. Diese Situation führt deutlich sichtbar zu dem Versuch des Schulträgers, Provisorien zu arrangieren, die zu einem Qualitätseinbruch der dualen Ausbildung in der Phase des Überganges führen kann.

Technologisch aufwendige Fachraumstrukturen des Bereiches Elektrotechnik und der IT-Berufe sollen im Gebäude verlagert werden – bis zum Umzug in den Neubau an der Kerschensteiner Straße.

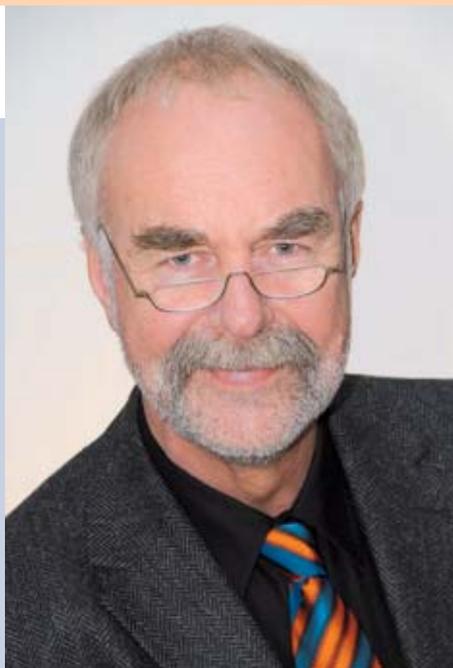
Die größte Sorge bereitet uns allerdings der Bereich Fahrzeugtechnik. Die ersten Planungen sind leider ohne die notwendige Planungssicherheit erfolgt. Die uns vorgegebene Annahme: die Groneschule verlässt den Standort „Georg-Kerschensteiner-Straße“ war nur ein Wunschtraum... Jetzt soll ein minimaler Bau auf den Planungsdaten von 2005 erfolgen. Dort war die Berufsfachschule I „Fahrzeugtechnik“ gerade in der Entstehungsphase und nicht im Schulentwicklungsplan verschriftlicht, obwohl die Gründung der Berufsfachschule I „Fahrzeugtechnik“ bereits 2004 der Projektgruppe Bildung und Region – Herrn Schober – mitgeteilt worden ist.

Der Bedarf im Handwerk gerade in dem Bereich Fahrzeugtechnik – einer Jungendomäne in dem gerade für Jungen so interessanten Bereich Fahrzeugtechnik – wird mit großer Ignoranz vom Tisch gewischt. 13 junge Männer haben in diesem Jahr nach dem Besuch der BFS I Fahrzeugtechnik einen Lehrvertrag in den Innungsbetrieben erhalten. Eine sehr gute Bilanz, die leider nicht zu Nachdenklichkeit der Schulentwicklungsplaner führt. Wir hoffen, dass wir im Interesse unserer Auszubildenden auch aus dem Handwerk einen möglichst glatten Übergang aus der Dankwartsgrube an den neuen Standort haben. In provisorischen Unterkünften kann in den auf hochwertige Werkstattinfrastruktur angewiesenen Handwerksbereichen nur mit wesentlichen Substanzverlusten gearbeitet werden. Ausbildungsziele werden gefährdet, damit droht die Gefahr, dass Lebenswege einer ganzen Schülergeneration erheblich beeinträchtigt werden.

Was ist weiter Außergewöhnliches geschehen?

Die Emil-Possehl-Schule hat als „Europaschule“ weitere Kontakte aufgenommen. Eine Schulpartnerschaft mit der JU Građevinsko geodetska škola „Ing. Marko Radević“ Podgorica, Montenegro wurde im Beisein des deutschen Botschafters unterschrieben und ein Partnerschaftsprojekt im Baubereich: „Energieeffiziente Baukonstruktionen im Holz-, Mauerwerks-, und Stahlbetonbau“ mit unseren Partnern in Norwegen und Dänemark vorbereitet.

Die Mensaplanung ist durch eine Spende der Possehlstiftung in die Konkretisierungsphase eingetreten. Auf der nächsten Lehrerkonferenz werden die Ergebnisse vorgestellt und zur Abstimmung gebracht.



Am 28. Oktober 2010 wurde im Haus eine sehr interessante schulinterne Lehrerfortbildung zum Thema „Lehrergesundheit“ mit einem hochwertigen, breit gefächertem Angebot durchgeführt. Das gesamte Kollegium hat sich beteiligt, die Rückmeldungen waren außerordentlich positiv. Einen seltsamen Beigeschmack haben wir alle; diese Veranstaltung war für die Schulaufsicht nicht förderfähig, wir durften die Kosten nicht aus unseren Fortbildungsmitteln bestreiten. Jetzt kam ein Werbeflyer des IQSH für eine aufwendige, nahezu identische Veranstaltung. Für diese vorausschauende und engagierte Planung, Organisation und Durchführung der beteiligten Kolleginnen und Kollegen möchte ich mich recht herzlich bedanken.

Die Weihnachtsfeier fand wieder in unserem Schulgebäude in der Georg-Kerschensteiner-Straße statt, eine gelungene Veranstaltung in unserem schönen Schulgebäude. Allen Kolleginnen und Kollegen, die aktiv mitgestaltet und gearbeitet haben, sage ich herzlichen Dank für den wunderschönen Abend!

Auch in diesem Jahr begleitet eine ausgesprochen aktive Schülervertretung unsere Arbeit, ein Gewinn für uns, ich sage allen beteiligten Schülerinnen und Schülern herzlichen Dank!

Unsere beispielhaft gut organisierte Sucht- und Gewaltpräventionswoche fand 2011 unter der Schirmherrschaft von Frau Peters-Hirt statt. Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen sowie unseren Sponsoren für die beispielhafte Unterstützung. Gerade nach den Vorkommnissen anlässlich einer Klassenfahrt nach London im vergangenen Schuljahr kommt dieser Veranstaltung besondere Bedeutung zu.

Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die erfolgreiche Arbeit im Jahr 2010 und 2011.

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'D. R. ...'. The signature is stylized and written over a vertical dashed line.

Schulleitung: Dietmar Fröhlich, Schulleiter
 Bernd Urbszat, ständ. Vertreter des Schulleiters

Abteilungen – AbteilungsleiterIn

- Agrar/Bautechnik
- Berufsfachschule I + III Bautechnik
 Hans-Heinrich Mett

- Elektrische Energietechnik
- Berufsfachschule I + III Elektrotechnik
 Matthias Lippisch

- Elektrische Nachrichtentechnik
 Werner Jakobeit

- Fahrzeugtechnik
- Berufsfachschule I Fahrzeugtechnik
 Reiner Hildebrandt

- Farbe/Raum und Holztechnik/BGJ-HT
- Berufsfachschule I Holztechnik
 Gerhard Ströh

- LBS für das Dachdeckerhandwerk
 Petra Jünemann

- Metalltechnik
- LBS für Werkzeugmechaniker
 Winfried Zabel

- Berufsvorbereitung
 Friedrich Fiedler

- Berufsfachschule Metalltechnik
- Fachschule Technik und Wirtschaft
 Wilfried Fricke

- Fachoberschule Technik
- Berufsoberschule Technik
 Kay Schroeter

- Berufliches Gymnasium Technik
 Reinhard Franzen

- Lehreraus- und Lehrerweiterbildung
 Stefan Schuhr

Besondere Verwaltungsaufgaben

Sekretariat: S. Eggert, D. Hoyer
 S. Jäger, B. Ohlsen
 LBS Dachdecker: B. Fick

Hausmeister:
 • Zentrum J. Plitt, R. Haufe,
 G. Scherf
 • Dankwartsgrube N. N.

Personalrat: F. Schmitt (Vorsitz),
 D. Wrütz, M. Kiewitt,
 D. Schultzen,
 R. Stender, K. Fette

Gleichstellungsbeauftragte: S. Wyska,
 K. Clemens

Öffentlichkeitsarbeit: D. Ströder,
 H. Gründling
 Jahresbericht: A. Döring,
 P. Jünemann

Verbindungslehrer:
 • Zentrum J. Fischer
 • Dankwartsgrube H.-D. Neumann
 • LBS Dachdecker M. Grow

Schulkonferenz-Vorsitzende: I. Lucht

Lehrerkonferenz-
 Vorsitzender: M. Kiewitt

Stadtteilbibliothek:
 B. Schroeder, V. Claußen, Th. Mejer

Sucht-/Gewaltprävention:
 V. Maurer, Chr. Rix, J. Stammer, A. Nicolai

Sicherheitsbeauftragte: E. Freitag,
 A. Meyer,
 G. Porr, M. Reder
 H. Röpke

Europaschule: A. Frenz

BERUFSSCHULE

Agrar	Bautechnik	Bautechnik Dachdecker	Elektron. Nachrichtentechnik	Elektrische Energietechnik	Farbe/Raum	Holztechnik BGJ HT
Ausbildungsberufe: Gärtner/-in Florist/-in Werker im Gartenbau	Ausbildungsberufe: Beton-u.-Stahlbetonbau. Fliesenleger/-in Hochaufacharb./-in Kanalbauer/-in Maurer/-in Rohrleitungsbauer/-in Straßenbauer/-in Tiefbaufacharbeiter/-in Bautechniker/-in	Ausbildungsberufe: Dachdecker/-in	Ausbildungsberufe: Fachinformatiker/-in Elektroniker/-in für Geräte u. Systeme Systemelektroniker/-in	Ausbildungsberufe: Elektroniker/-in für Betriebstechnik Elektroniker/-in für Energie-und Gebäudetechnik	Ausbildungsberufe: Maler/-in und Lackierer/-in Bau-u. Metallmaler/-in	Ausbildungsberufe: Tischler/-in Berufsbildungsjahr Holztechnik
SchülerInnen 168	SchülerInnen 119	SchülerInnen 474	SchülerInnen 286	SchülerInnen 311	SchülerInnen 102	SchülerInnen 67
Klassen 10	Klassen 9	Klassen 22	Klassen 15	Klassen 14	Klassen 7	Klassen 3
Standort: Zentrum	Standort: Zentrum	Standort: Blankensee	Standort: Dankwatsgrube	Standort: Dankwatsgrube	Standort: Zentrum	Standort: Zentrum
Abteilungsleiter: Hans-Heinrich Mett	Abteilungsleiter: Hans-Heinrich Mett	Abteilungsleiterin: Petra Jünemann	Abteilungsleiter: Werner Jakobeit	Abteilungsleiter: Mathias Lippisch	Abteilungsleiter: Gehard Ströh	Abteilungsleiter: Gehard Ströh

BERUFSSCHULE				Statistik:		Schüler	Klassen
				FACHSCHULE		3.788	204
				BERUFSSCHULE		BERUFLICHES GYMNASIUM	
Fahrzeug-technik	Metalltechnik	Berufsvorbereitung	BERUFSSCHULE		Technik	Technik	Technik
Ausbildungsberufe:	Ausbildungsberufe:	Schulformen:	FACHSCHULE		Vollzeitunterricht	Vollzeitunterricht	
Kfz-Mech. /-in LKW	Anlagenmech./-in	Ausbildungs-	Technik/Betriebswirtschaft		Technik	Bautechnik	
Kfz-Mech. /-in PKW	Konstruktionsmech./-in	vorbereitendes Jahr	Vollzeit		Vollzeitunterricht	Datenver-	
Kfz-Mech. /-in KR	Industriemech./-in	Berufsvorbereitungs-	im Zentrum:		Technik	arbeitungstechnik	
Servicemechaniker/-in	Werkzeugmech./-in	maßnahmen	i. d. Dankwatsgrube:			Elektrotechnik	
Tankwart/-in	Zerspanungsmech./-in		Teilzeit			Maschinentechnik	
Ausbildung in der	Feinwerkmechaniker/-in	Sondermaßnahmen	im Zentrum:				
JVA	Maschinen-und	in der Klimik	Bautechnik				
	Anlagenführer/-in	BFS Typ III Elektron.	Maschinentechnik				
	Metallbauer/-in	Berufseingangsklasse	i. d. Dankwatsgrube:				
	Anlagenmech./-in für		Elektrotechnik				
	Sanitär-, Heizungs-		Betriebswirtschaft				
	u. Klimatechnik						
	Techn. Zeichner/-in						
	Mechatroniker/-in						
SchülerInnen	SchülerInnen	SchülerInnen	SchülerInnen		SchülerInnen	SchülerInnen	
217	627	311	304		76(+54)	235	
Klassen	Klassen	Klassen	Klassen		Klassen	Klassen	
13	35	21	16		5	12	
Standort:	Standort:	Standort:	Standort:		Standort:	Standort:	
Dankwatsgrube	Zentrum	Zentrum	s.o.		Dankwatsgrube	Zentrum	
Abteilungsleiter:	Abteilungsleiter:	Abteilungsleiter:	Abteilungsleiter:		Abteilungsleiter:	Abteilungsleiter:	
Reiner Hildebrandt	Winfried Zabel	Friedrich Fiedler	Wilfried Fricke		Kai Schroeter	Reiherd Franzen	





Die Abteilung vor dem berühmten Goethe-Schiller-Denkmal in Weimar

Die Kolleginnen und Kollegen der Bau-Agrar-Abteilung unternahmen vom 29. April bis zum 2. Mai eine schulinterne Fortbildungsfahrt nach Weimar

An der schulinternen Fortbildungsfahrt nach Weimar nahmen 19 Kolleginnen und Kollegen der Bau-Agrarabteilung teil.

Neben der obligatorischen Stadtführung durch die überschaubare Stadt besuchten wir die nach dem Brand im Jahre 2004 immer noch nicht ganz vollständig restaurierte „Herzogin Anna Amalia-Bibliothek“, deren perfekt wiederhergestellter Rokoko-Saal mit seinen Buch- und Kunstschätzen, Büsten und Gemälden einige von uns gar nicht mehr losließ. Eine an der Brandrestaurierung beteiligte Architektin berichtete uns fachkundig über die problematische Durchführung und den Erfolg der Restaurierung und erläuterte die entsprechend angewandten Techniken. Architektonisches Kontrastprogramm war das „Haus Am Horn“ als einzige realisierte Bauhausarchitektur in Weimar, seit 1996 zum Weltkulturerbe der UNESCO ernannt. Durch das Gebäude führte uns der Leiter des Bauhausmuseums zu Weimar persönlich. Seine Freude



Abteilung Bau/Agrarwirtschaft Fortbildungsfahrt nach Weimar

an uns allen war so groß, dass er seine umfangreichen Kenntnisse mit einem gemeinsamen Spaziergang zur perfekt restaurierten Bauhausuniversität fortsetzte. Dort angelangt, führte er uns in das sogenannte „Walter Gropiuszimmer“, das ehemalige Direktorenzimmer des Bauhauses von 1923. In diesem historischen Raum durften wir alle Platz nehmen und uns fühlen wie die Bauhausstudenten der 20er Jahre.

Am folgenden Tag beeindruckte Goethes Wohnhaus durch die räumliche Tiefe der Zimmerfluchten und die umfangreichen Sammlungen. Hier spürte man den alten Geheimrat als Naturwissenschaftler und Sammler umfangreicher geologischer Exponate.

Die Interessen unserer Tiefbauer wurden durch eine Besichtigung der Parkhöhle bedient, die zwecks erheblicher Enge nur in zwei Gruppen – mit Helmen gesichert – begangen werden konnte. Zwölf Meter unter der Erde erfuhren wir Interessantes zur Geschichte dieser künstlichen Bergbauanlage aus der Goethezeit, die ursprünglich dem Herzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach als „Bierkühlschrank“ dienen sollte. Goethe erforschte dort die in dem Travertingestein befindlichen Fossilien. Einzigartige Blicke in die erdgeschichtliche Vergangenheit eröffneten sich uns. Dort, wo die alten Stollenwände nicht durch jahrhundertealte Trockenmauern oder neuere bergbauliche Befestigungen gesichert waren, konnten wir die Spuren der Eiszeit erblicken.

Der darüberliegende „Park an der Ilm“ ist eine besondere gartenarchitektonische Berühmtheit. In der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts entfernte man barocke Gartenelemente und Skulpturen und errichtete einen weitläufigen Landschaftsgartenpark englischen Stils mit interessanten Baudenkmalern und botanischen Kostbarkeiten. Es gibt riesige alte Blutbuchen, Amerikanische Eichen,



Pause im Hotelhof

Tulpenbäume, einen Geweihbaum und sehr alte Eiben. Im sogenannten „Römischen Haus“ kann man eine Ausstellung über die Entstehung und Geschichte des Parks anhand vieler alter Stiche bewundern.

Die Abende verbrachten wir gemeinsam in traditionellen Gaststuben – natürlich ganz traditionell mit original thüringischem, deftigem Essen. Untergebracht waren wir ebenso traditionell: in einem historischen Gebäude am Frauenplan, das seit der Wende ein schönes Hotel ist und gleich gegenüber dem Goethehaus liegt.

Gut tat uns allen das wärmere Klima. Häufig trafen wir uns abends im lauschigen Innenhof des Hotels und zogen dann weiter in eine weitere Lokalität, wo wir gut essen und bis Mitternacht im Freien sitzen konnten.

Am Sonntag fahren wir mit der Bahn, die an Zuverlässigkeit (fast!) nicht zu überbieten war, nach Hause. Es war ein geselliges, lustiges, lehrreiches, farbiges, kulturell anspruchsvolles und bisweilen auch abenteuerliches Wochenende, das uns alle wieder ein bisschen mehr zueinander geführt hat.



Besichtigung der unterirdischen Bergbauanlage



Führung auf den Spuren des Bauhaus



Gärtner-Auszubildende und Lehrkräfte auf dem Ehrenfriedhof

50 SchülerInnen der Emil-Possehl-Schule pflegten anlässlich des Volkstrauertages am 14. November im Rahmen des Unterrichtsprojektes „Volkstrauertag/Ehrenfriedhof“ den Ehrenfriedhof am Burgfeld in Lübeck. Der Grüne Kreis Lübeck und die Emil-Possehl-Schule haben die Aktion gemeinsam durchgeführt.

Es ist wohl so, dass geschichtliche Ereignisse nur begrenzt im Gedächtnis der nachfolgenden Generationen bleiben können, selbst wenn es Gedenktage gibt. Folgenreich kann dieses Verblissen aber werden, wenn Geschichte verfälscht und ideologisch missbraucht wird. Damit ist der Volkstrauertag ein Thema für den WiPo-Unterricht sowie für die Fachkunde.

Was liegt nun näher, als Gedenkfloristik für den Volkstrauertag fächerübergreifend zu unterrichten? Gedacht, getan – und es entstand durch die Initiative des Vereines „Grüner Kreis“, in dem die beteiligten Lehrkräfte Mitglieder sind, das Projekt „Floristischer Schmuck für den Volkstrauertag“.

Der Volksbund Kriegsgräberfürsorge Deutschland e.V. begleitete das Projekt mit einem Besuch des Jugendreferenten, Herrn Ragwitz, im WiPo-Unterricht am 07. Oktober 2010.

Die auszubildenden FloristInnen im 2. Ausbildungsjahr erarbeiteten mit Engagement und Ausdauer zwölf floristische Werkstücke für ausgewählte Gedenkstätten auf dem Ehrenfriedhof und stellten sie dort drei Tage vor dem Volkstrauertag auf.

Am Donnerstag, den 11. November 2010 wurden die Schülerinnen und Schüler auf dem Ehrenfriedhof aktiv und haben für den Volkstrauertag die Anlage, die einst von dem bedeutenden Gartenplaner Harry Maasz gestal-

Abteilung Bau/Agrarwirtschaft Fachgruppe Gartenbau und Floristik Das Projekt „Volkstrauertag/Ehrenfriedhof“ Floristischer Schmuck und die Arbeit für den Frieden

tet wurde, unter Mitwirkung ihrer Lehrkräfte gepflegt und fächerübergreifend gestaltet.

Die angehenden Garten- und Landschaftsbauer sowie sieben FriedhofsgärtnerInnen haben die wassergebundenen Wege und Plätze instandgesetzt, mit neuem Kies abgedeckt und ca. 200 Grabplatten von Moos gereinigt. Zwei große Efeubeete direkt am Ehrenmal wurden von Unkraut befreit. Die Friedhofsgärtner-Azubis haben am Ende des Tages am Ehrenmal für eine Schmuckabdeckung gesorgt. Die FloristInnen fügten ihre Werkstücke der Gedenkfloristik in die verschiedenen Bereiche des Ehrenfriedhofs ein.

„Alle beteiligten Auszubildenden haben motiviert und mit großer Freude die verschiedenen Praxisarbeiten ausgeführt und so einen ganz besonderen Schultag erlebt“, fasste Gundel Granow, erste Vorsitzende GRÜNEN KREIS Lübeck, den Tag zusammen. Ein großes Lob sprach Christian Wawrzyniak, Leiter der Abteilung Grünanlagenmanagement seitens der Stadt aus und überreichte an die Akteure und die verantwortlichen BerufsschullehrerInnen jeweils eine Broschüre über den Ehrenfriedhof.

Die offizielle Kranzniederlegung zum Volkstrauertag am Sonntag, 14.11.10 um 9.30 Uhr mit Stadtpräsidentin Gabriele Schopenhauer konnte jetzt in einem gärtnerisch und floristisch gestalteten Ambiente stattfinden.





Presse-Echo

Bericht in der Online Zeitung HL-live.de am 15.11.2010



Angehende Garten- und Landschaftsbauer haben einen Tag lang den Ehrenfriedhof gepflegt.

Frische Pflege für den Ehrenfriedhof

33 angehende Garten- und Landschaftsbauer haben am Donnerstag den Ehrenfriedhof gepflegt, die Hauptwege mit Kies ausgeglichen, Grabsteine von Moos gereinigt und Efeubeete von Unkraut befreit. Der Grüne Kreis Lübeck und die Emil-Possehl-Schule haben die Aktion gemeinsam durchgeführt.

„Während einer Führung durch den ehemaligen Leiter des Bereichs Stadtgrün und Friedhöfe, Wilfried Fick, fiel die zum Teil vernachlässigte Pflege der Gesamtanlage auf, die sicherlich der knappen Personalbesetzung zu schulden ist“, berichtet Gundel Granow vom Grünen Kreis. Nach Rücksprache mit dem Leiter der Abteilung Grünanlagenmanagement im Bereich Stadtgrün und Friedhöfe Christian Wawrzyniak regte der „Grüne Kreis“ an, in Kooperation mit der Emil-Possehl-Schule, Fachsparten Garten- und Landschaftsbau sowie Floristik, Pflegemaßnahmen und dekorative Objektgestaltungen zum Gedenken durchzuführen.

Insgesamt etwa 50 Schülerinnen und Schüler haben in Projektarbeiten im Unterricht das Thema „Totengedenken der beiden Weltkriege“ durchgenommen und bearbeitet. Am Donnerstag wurden die Schülerinnen und Schüler auf dem Ehrenfriedhof aktiv und haben für den Volkstrauertag die Anlage, die einst von dem bedeutenden Gartenplaner Harry Maasz gestaltet wurde, unter Mitwirkung ihrer Fachlehrer gepflegt. Auch 17 angehende Floristinnen im ersten Lehrjahr engagieren sich für den Ehrenfriedhof. Sie sorgen für den Schmuck am Volkstrauertag. Die offizielle Kranzniederlegung am Sonntag um 9.30 Uhr mit Stadtpräsidentin Gabriele Schopenhauer kann jetzt in einem floristisch gestalteten Ambiente stattfinden.

„Allen beteiligten Auszubildenden hat es große Freude gemacht, einen ganz besonderen Praxis-Schultag zu erleben“, berichtet Gundel Granow. Großes Lob sprach Christian Wawrzyniak, Leiter der Abteilung Grünanlagenmanagement seitens der Stadt aus und überreichte an die Akteure und die verantwortlichen Berufsschullehrer jeweils eine Broschüre über den Ehrenfriedhof.





Herr Reder begrüßt die TeilnehmerInnen

Am 02. November 2010 folgten ca. 20 Ausbilderinnen und Ausbilder aus Produktions- und Friedhofsgartenbaubetrieben unserer Einladung zum traditionellen Ausbilderabend. Der Tagungsraum war von den Mitgliedern der Fachgruppe vorbereitet worden. Die Schülerinnen der Floristenunterstufe hatten den Raum jahreszeitlich passend mit Früchten und Herbstlaub dekoriert. Für das leibliche Wohl standen Getränke und ein kleiner Imbiss zur Verfügung. Nach den Grußworten des Schulleiters, Herrn Fröhlich, standen u.a. das Unterrichtsprojekt „Grabanlage“, die aktuelle Kultur der Weihnachtssterne und ein geplanter „Informationstag Gärtner“ im Mittelpunkt der Veranstaltung.

Der Kollege, Ken Jucho, demonstrierte in einer anschaulichen Präsentation die Zielsetzungen, die Inhalte und die praktische Umsetzung des Projektes „Grabanlage“. Die Schülerinnen und Schüler hatten seit den Sommerferien Gestaltungskriterien erarbeitet, ihre Grabgestaltung



Herr Jucho stellt das Projekt vor

Abteilung Bau/Agrarwirtschaft

Erfolgreicher Ausbilderabend der Produktions- und Friedhofsgarten- baubetriebe

geplant und gezeichnet, die Pflanzenmengen berechnet, und dann auf der Schaugrabfläche auf dem Gewächshausgelände ausgeführt. Abgeschlossen wurde das Projekt mit einer Abnahme und Bewertung der Gräber durch eine Kommission (Henning Alwert; Friedhofsgärtnermeister, Friedhofsgartenbaubetrieb Meyer, Lübeck, sowie die Kollegen Hundt und Jucho). Alle Anwesenden waren sich einig, dass dieses Projekt eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Ausbildungsbetrieben und der Berufsschule darstellt und in Zukunft weiter durchgeführt werden sollte.

Das Problem geeignete Auszubildende zu finden haben viele Berufe, auch der Gartenbau. Diese Erkenntnis aufnehmend stellte Matthias Reder einen geplanten „Informationstag Gärtner“ zur gemeinsamen Nachwuchswerbung vor: EPS, Ausbildungsbetriebe, Arbeitsgemeinschaft deutscher Junggärtner sowie der Gartenbauverband Nord werden an einem Tag im Schulgewächshaus Schülern und Schülerinnen aus allgemeinbildenden Schulen das Berufsbild Gärtner näherbringen. So sollen mehr Jugendliche für den Beruf und eine Ausbildung im Gartenbau gewonnen werden. Nach einer intensiver Diskussion wird in einer Umfrage unter allen Ausbildungsbetrieben ermittelt, ob die gemeinsame Nachwuchswerbung in dieser Form durchgeführt werden soll.

Fachgruppe Gartenbau

Gärtner bringen Adventsfreude

Freudentränen flossen, als Auszubildenden der Produktionsgartenbauoberstufe die Heimbewohner der Residenz Klingberg mit Weihnachtssternen überraschten.

Die Weihnachtssterne hatten die angehenden Gärtnerinnen und Gärtner seit Ende August im Rahmen des Projektes im Schulgewächshaus weitestgehend selbstständig kultiviert und pünktlich zur Adventszeit zur Blüte gebracht.

Auch in diesem Jahr entpuppte sich die Aufgabe als gar nicht so einfach: mussten doch zuerst aus der Vielfalt an Sorten solche ausgewählt werden, die farblich den Wünschen entsprechen, sich aber auch in der relativ kurzen Produktionszeit ausreichend entwickeln konnten.

Jetzt wurden verschiedene Substratrezepte entwickelt, die Jungpflanzen getopft sowie die Kulturräume vorbereitet. Es wurde gegossen, ausgeputzt, gestutzt, ge-



Stephanie, Florian, Ann-Catrin und Daniela überraschen die Heimbewohner mit ihren Weihnachtssternen (v.r.)

düngt. Nützlinge konnten biologisch den Befall mit verschiedenen tierischen Plagegeistern eindämmen.

Nach 14 Wochen Arbeit war es dann so weit: die bunten Brakteen der Weihnachtssterne leuchteten in roten, rosafarbenen und weißen Tönen.

Neben dem traditionellen Verkauf im „Schulaquarium“ - vielen Dank auch an dieser Stelle an die zahlreiche zahlende Kundschaft! -, war es ein Anliegen der Auszubildenden, mit ihrer Arbeit anderen Menschen eine Freude zu bereiten und man beschloss, jedem Bewohner des Alten- und Pflegeheimes in Klingberg, welches treffender Weise in der Gärtnerstraße liegt, einen Weihnachtsstern zu schenken. So waren nicht nur die Beschenkten gerührt, auch die jungen Überbringer waren bewegt und glücklich, zum Weihnachtsfest Menschen eine Freude zu machen.



Aushändigung der Zertifikate

Am Dienstag, den 25.05.2010, erhielten acht Auszubildende der Tischleroberstufe der EPS das Zertifikat „CNC-Fachkraft im Tischlerhandwerk“ vom Innungsobermeister der Lübecker Tischlerinnung, Herrn Gerd Böckenhauer überreicht. Schulleiter Dietmar Fröhlich, Landesinnungsmeister Heino Fischer und der Obermeister der Lübecker Innung, Gerd Böckenhauer, konnten den Auszubildenden zur bestandenen Prüfung beglückwünschen.

Auf Initiative des Landesinnungsverbandes Hamburg/Schleswig-Holstein wurde mit dem Ministerium für Bildung und Kultur Schleswig-Holstein eine Rahmenvereinbarung zur Umsetzung der CNC-Zertifikatsprüfung an den Berufsschulen des Landes getroffen. Die Prüfung basiert auf den Vorgaben des bayerischen Staatsinstituts ISB und verlangt die fehlerfreie Programmierung und Fertigung eines Prüfungsstücks mit vorgeschriebenen Bearbeitungsschritten.

An der Emil-Possehl-Schule Lübeck wurden die Grundlagen der CNC-Technik im Unterricht der Mittelstufe im Umfang von 30 Stunden vermittelt. Die Vorbereitung der acht Auszubildenden auf die Zertifikatsprüfung fand an zwei Wochenenden im April und Mai in einem 16 Unterrichtsstunden umfassenden Aufbaukurs am CNC-Bearbeitungszentrum statt. Zeitintensive Vorbereitungen waren für Herrn Fregin und Herrn Janßen notwendig, damit der Aufbaukurs mit anschließender Prüfung durchgeführt werden konnte. Alle Auszubildenden sind nunmehr in der Lage, selbstständig Bohr-, Fräs- und Formatierungsarbeiten an der CNC Maschine fachgerecht durchzuführen. Als Prüfungsstück wurde ein Spielbrett aus Multiplex gefertigt. Zudem programmierten und fertigten TeilnehmerInnen im Aufbaukurs einen Küchenunterschrank für die Verwendung in unserer Schule.

Abteilung Holz/Farbe/Raum

Fachgruppe Holz

Lübecker Tischlerauszubildende erhalten erstmals das Zertifikat „CNC-Fachkraft im Tischlerhandwerk“

Unterstützt wurde die Initiative zum CNC-Fachkraft von der Lübecker Tischlerinnung, vom Landesinnungsverband Hamburg und Schleswig-Holstein sowie von dem Förderkreis des HKH Verbandes (Holz- und kunststoffverarbeitendes Handwerk). Für 2011 ist die Zertifikatsprüfung an neun Berufsschulstandorten in Schleswig-Holstein geplant.



Prüfung



Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) Holztechnik

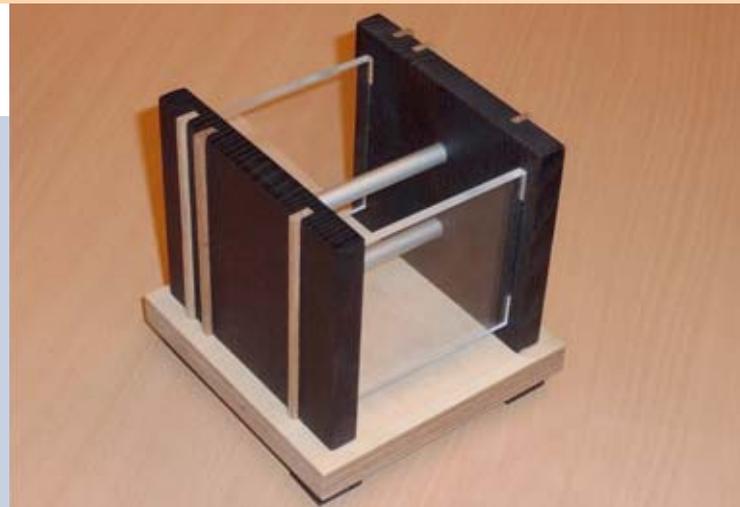
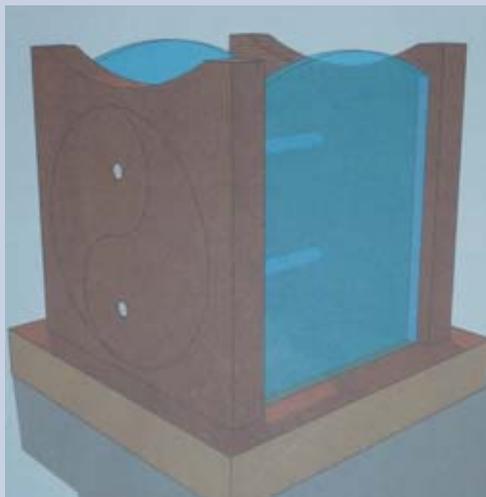
Die Stiftebox – Schönes und Nützliches aus unterschiedlichen Werkstoffen hergestellt

In Form eines Kundenauftrags erhielten die SchülerInnen des BGJs Holztechnik im Februar diesen Jahres die Aufgabe, eine Stiftebox für die Büroarbeit zu gestalten und zu fertigen. Vorgegeben waren die Außenmaße sowie die Auswahl an vorgegebenen Materialien, die bei dieser Box zum Einsatz kommen sollten.

In der Folge entstanden mehrere schöne und gebrauchstaugliche Entwürfe.

Schülerinnen und Schüler einer Bauzeichnerklasse gaben schließlich das Votum für zwei zu fertigende Modelle der Stiftebox, die später in Kleinserie gebaut wurden.

In zwei Gruppen fertigten die BGJ Schüler nun die Konstruktions- und Einzelteilzeichnungen für die Modelle



Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

und für mehrere anzufertigende Schablonen. Parallel hierzu wurden aus Kunststoff zwei Modelle angefertigt, die als Anschauungsobjekte für die spätere Fertigung

dienten. In der Holzwerkstatt konnten nun die Platten zugeschnitten und die Einzelteile maschinell mit Kleinmaschinen bearbeitet werden. Die Seitenteile wurden gefärbt, mit Lack überzogen und abschließend zur Stiftebox verklebt.

Heraus kamen bei diesem Projekt zwei gestalterisch ansprechende Boxen für die Schülerinnen und Schüler des BGJs sowie eine große Anzahl von Exemplaren, die die Holzabteilung der Schule als Geschenk für Besucher zur Verfügung stellt.





Schüler der Oberstufe präsentieren ein gestaltetes Schild.

SchülerInnen der Emil-Possehl-Schule fertigten im Unterricht großformatige Schilder für den Festzugwagen der Maler- und Lackiererinnung an.

Eine lübsche Tradition: Am 27.06.2010 fand der 162. Volksfestumzug durch die historische Lübecker Innenstadt statt. Die Maler- und Lackiererinnung Lübeck war auf dem Marsch von der Hüxtertorallee zum Festplatz an der Travemünder Allee vertreten.

Abteilung Holz/Farbe/Raum Fachgruppe Farbe/Raum Wir bringen Farbe in die Stadt

Für den Festzugwagen der Innung haben Maler- und Lackiererauszubildende der Emil-Possehl-Schule im Berufsschulunterricht großformatige Schilder angefertigt. Passend zu Lernfeld 12 „Dekorative und kommunikative Gestaltung ausführen“ erlernten die Schüler aus dem dritten Lehrjahr dadurch die Grundlagen der Schrift- und Schildergestaltung.

Lernfeldarbeit in Kooperation mit dem Kindergarten Klempau

Lernfeld 4 – Oberflächen gestalten



Auswahl der Schilder im Kindergarten Klempau

Im Rahmen des Lernfeldes 4 – Oberflächen gestalten – erhielten die Auszubildenden Maler und Lackierer der Unterstufe den Auftrag, ein Namensschild für den Kindergarten Klempau zu gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen ML109 und ML209 informierten sich dazu über die Wirkung von Farben sowie Farbkontrasten und beschäftigten sich mit den Inhalten der Schriftgestaltung. Anhand der theoretischen Grundlagen fertigten sie Farb- und Schriftzugentwürfe an, die anschließend auf vorgefertigten Holzplatten im Fachpraxisunterricht umgesetzt wurden. Die farbige Gestaltung erfolgte mit dem Airbrushverfahren. Der Schriftzug „Kindergarten Klempau“ wurde mit Hilfe der Schablonentechnik auf Folie übertragen, ausgeschnitten und auf dem Schild appliziert.

Zum Abschluss dieser Lernfeldarbeit wurden die drei besten Arbeiten gemeinsam ausgewählt und dem Kindergarten präsentiert. Die endgültige Auswahl trafen natürlich die Kinder des Kindergartens Klempau.



Lernfeld 4 - Oberflächen gestalten

SchülerInnen der Malerabteilung fertigen die Beschilderung für die Emil-Possehl-Schule und die Friedrich-List-Schule an.

Im Lernfeld 4 – Oberflächen gestalten – planen, entwerfen und fertigen SchülerInnen nach Kundenvorgaben Gestaltungsentwürfe und führen diese aus. Sie berücksichtigen Gestaltungsgrundsätze von Farbe und Form sowie den Einfluss der Oberflächenstruktur auf die optische Wirkung. Sie gestalten Oberflächen durch Beschichten und Kleben. Zum Entwerfen und Schneiden nutzen sie manuelle und digitale Techniken.

Unter diesen Vorgaben haben die SchülerInnen die neuen Schilder für die Emil-Possehl- und Friedrich-List-Schule



Arbeiten an den neuen Schulschildern

im Herbst 2010 angefertigt. Die Schriftzüge wurden am PC gestaltet und mit dem Schneidplotter ausgeschnitten. Die Logos waren als Dateien vorgegeben, mussten aber vektorisiert, auf entsprechende Größe gebracht und ausgeschnitten werden. Abschließend wurden die Schilder noch mit einer Antigrafittfolie versiegelt.

Beim Ausführen dieses Kundenauftrages lernten die SchülerInnen auf Kundenwünsche einzugehen und dabei Schriften und Logos den zur Verfügung stehenden Flächen anzupassen. Auch haben sie den Umgang mit den für diese Arbeiten benötigten Werkzeugen und Hilfsmitteln kennen gelernt und entsprechend geübt.

Malerabteilung goes Gummersbach

Die Malerabteilung trat in der Woche vom 27.–30.10.2010 zu einem Tapetenseminar in Gummersbach an. Die Firma AS Creation lud uns in ihre Produktionsstätten ein und gab uns wichtige Tipps für die Tapezierpraxis mit auf den Weg.

Anschaulich konnten wir miterleben wie Tapeten in der Designerabteilung entworfen und anschließend auf die „Rolle“ gebracht werden. Die Herstellung der modernen Tapete ist aufwändig. In bis zu fünf Produktionsschritten wird die Vinyltapete hergestellt. Das Verfahren erinnert an das der Zeitungsproduktion, nur dass Zeitungen in der Regel nicht durch PVC aufgeschwemmt und somit mit einem Profil versehen werden. Die farbliche Gestaltung der Tapeten bleibt Geschmackssache, im Trend liegen zurzeit knallige Farben und grobe, auffällige Muster

im Retro-Style. Auch Fototapeten in XXL werden nach Kundenwunsch an bis zu 5m langen Farbdruckern angefertigt.

Und wie das Ganze an die Wand bringen? Auch dafür gab es eine intensive Schulung in Theorie und Praxis. Wie werden Bordüren fachmännisch geklebt, was muss bei Dachschrägen beachtet werden, wie berücksichtige ich Fensterlaibungen? Diese und noch viele andere Fragen wurden uns beantwortet und wir durften uns an vorbereiteten Tapezierwänden selbst erproben.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir über Wiederauffrischung von bereits Bekanntem bis hin zu neuen Erkenntnissen alle ein Stückchen perfekter geworden sind und dabei eine Menge Spaß hatten!





Die MalerInnen haben im Winkel $\frac{3}{4}$ den blauen Himmel in die Schule geholt

Abteilung Holz/Farbe/Raum

Fachgruppe Farbe/Raum

Neugestaltung des Treppenaufgangs Winkel $\frac{3}{4}$

In einem vierwöchigen Projekt gestaltet die Maler-oberstufe ML108 im Herbst den Treppenaufgang der Emil-Possehl-Schule Standort Georg-Kerschensteiner-Straße im „Winkel $\frac{3}{4}$ “ neu.

Nach der Grundierung in Weiß trugen die SchülerInnen eine Lasur mit einer Deckenbürste auf. Gestalterisch sind die Grundfarben Rot, Gelb und Blau berücksichtigt worden. Die Schwierigkeit des Lasurauftrages besteht darin, unter vielen Malern möglichst eine „Handschrift“ zu erzeugen. Der Lasurauftrag muss großflächig „nass in nass“ aufgetragen werden. An einer Wand arbeiteten bis zu drei Schüler gleichzeitig. Sie mussten ihre individuelle Gestaltung mit den „Kollegen“ abstimmen. Keine leichte Aufgabe. Doch die Lehrkräfte Frau Hanßen und Herr Nickel dirigierten die SchülerInnen stimmig an der Wand.

Die oberen Bereiche des Treppenaufgangs haben für die Schüler eine besondere Herausforderung dargestellt. Nur die Schwindelfreien kamen hier zum Einsatz.

Für die SchülerInnen ist dieses Projekt ein wichtiger Schritt zur beruflichen Professionalität und zur Steigerung des Selbstwertgefühls im Hinblick auf ihre berufliche Zukunft.

Am 17.11.2010 ist der frisch renovierte Treppenaufgang feierlich von Herrn Urbszat wieder freigegeben worden. Wir hoffen auf das Wohlwollen der restlichen Schülerschaft, so dass diese Arbeit noch lange in würdigem Zustand erhalten bleibt und bedanken uns für die Geduld von SchülerInnen und LehrerInnen, die vier Wochen auf ihren gewohnten „Weg nach oben“ verzichten mussten.



Umfangreiche Vorarbeiten für ein tolles Ergebnis

Abteilung Metalltechnik



Grußworte von Frau Menken

Zu Beginn dieses Jahres konnte die über mehrere Jahre andauernde Erneuerung der CNC-Technik in der Metallabteilung abgeschlossen werden.

Dank der großzügigen Unterstützung durch die Possehl-Stiftung verfügen wir nunmehr über modernste Technik, sowohl für das CNC-Fräsen, als auch für das CNC-Drehen. Letztgenanntes durch die Ausstattung der Maschinen mit angetriebenen Werkzeugen sogar auf hohem Niveau als Kombination von Dreh- und Frästechnik. Das mit Unterstützung durch die Schulleitung eingerichtete zweite Programmierlabor versetzt uns in die Lage, ganzjährig diesen Themenbereich zu beschulen und erlaubt uns mehr Spielraum in der Gestaltung der Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner in der Zerspanungstechnik, der Handwerkskammer Lübeck.



Das Labor für CNC-Drehtechnik

Die Einweihung des neuen Labors wurde festlich begangen. An der Veranstaltung nahmen sowohl die Possehl-Stiftung als unser Förderer in Person von Frau Menken, als auch Vertreter der Hansestadt Lübeck, der Handwerkskammer, der Industrie- und Handelskammer, der Obermeister der Metallinnung und eine Anzahl Ausbilder als Vertreter unserer Dualpartner teil. Die Äußerungen über den nun erreichten technischen Stand unserer Ausbildung waren durchweg positiv. Auch in den örtlichen Medien fand die Veranstaltung ein angemessenes Echo.

Im Zuge der Neueinrichtung des Labors für die CNC-Technik ist es uns gelungen, in Zusammenarbeit mit den Kollegen des Beruflichen Gymnasiums das Labor für die Steuerungstechnik mit neuen Rechnern auszustatten und einen neuen Werkstattserver zu installieren. Durch die Vernetzung dreier Laborräume ist es nun möglich, Software (AutoCAD, LabView, Siemens usw.) in den verschiedenen Laboren parallel zu benutzen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit war der Erhalt und die Pflege unserer zusätzlich vorhandenen Werkstätten und Labore. In die Jahre gekommene konventionelle Maschinen mussten gewartet, bzw. repariert und durch notwendige Ausstattung ergänzt werden.

Bei der Begutachtung unserer Labore wurden ältere pädagogische Strukturen hinterfragt und, wo erforderlich, Anpassungen an die heutigen Gegebenheiten vorgenommen. Dieses Thema wird weiter verfolgt werden müssen.

Abteilung Berufsvorbereitung

Unsere Berufseingangsklassen

- gelebte Vielfalt oder:
Was uns gerade so umtreibt.

Pluralität der Lebenswelten, interkulturelle Pädagogik, Diversity...

(K)ein Problem für uns?!

Die SchülerInnen unserer Berufseingangsklassen bringen viel mit:

- Sitten, Bräuche, Traditionen ihrer jeweiligen Herkunftsländer, im vergangenen Schuljahr waren es: Irak, Iran, Libanon, Türkei, Russland, Ukraine, Rumänien, Marokko, Palästina, Kurdistan, Polen, Deutschland
- Religionen
- Sprachen

Unsere Jugendlichen bringen aber auch gravierende intrapersonelle Problemlagen mit:

Sie leiden zum Teil erheblich unter den Auswirkungen von *Traumatisierungen* zum Beispiel durch Krieg in ihrem Herkunftsland, *deprivierenden Lebensumständen*, einer *verminderten Mentalisierungsfähigkeit*, *häuslicher Gewalt*, *Missbrauchserfahrungen*, *Trennungserlebnissen*, *Sucht- und/oder psychischen Erkrankungen* der Eltern.

Randständigkeit in der Gesellschaft und Armut wirken in der Regel verstärkend und fördern häufig delinquentes Verhalten.

Das Nadelöhr, durch das die SchülerInnen passen müssen, um ihr Leben eigenverantwortlich meistern zu können, heißt „*Ausbildungsreife*“ (ein kritisch zu hinterfragendes Konstrukt in meinen Augen).

„*Ausbildungsreife*“ fordert von dem einzelnen Jugendlichen

- angepasstes Verhalten
- Reflexivität
- Impulskontrolle
- Affektregulation

ein Bildungsniveau, das über eine elementare Grundbildung hinausweist.

Was folgt daraus für uns, die für und mit unseren SchülerInnen arbeiten?

- Der Unterricht muss passgenau auf die individuellen Entwicklungspotenziale und -erfordernisse zugeschnitten sein, bei ständig wechselnden Gruppenzusammensetzungen.
- Die Vorgaben des Lehrplanes bilden eine Wirklichkeit und Ausgangslage ab, die nur in Ausnahmefällen in den Schülergruppen anzutreffen ist.
- Ein ganzheitlicher, in der Hauptsache persönlichkeitsbildender Ansatz muss so gut wie möglich unter den gegebenen strukturellen Bedingungen umgesetzt werden.

„**Das uns Vorgegebene ist das uns Aufgegebene**“

Zusammen mit den Coaching-Fachkräften ist es das Bemühen, Faktoren des Gelingens zu identifizieren und Hindernisse zu beseitigen. Dazu ist eine intensive Netzwerkarbeit mit allen anderen Institutionen notwendig, die mit dem einzelnen Jugendlichen befasst sind, aber auch Eltern und abgebende Schulen sind wichtige Gesprächspartner, die unsere Arbeit helfend und unterstützend begleiten können.

Projekte mit außerschulischen Partnern sollen in der nahen Zukunft greifen: Es werden ausgewählte Lübecker Unternehmen ihre Wünsche und Forderungen an Auszubildende vorstellen, um mehr Lebensnähe in den Unterricht zu bringen, es wird den Versuch geben, theaterpädagogisch zu arbeiten, Gewaltpräventionsprogramme werden in der Schule vorgestellt, um die nötige Niederschwelligkeit herzustellen, die Arbeit mit der Agentur für Arbeit und damit auch der Berufsberatung soll weiterhin im Hause realisiert werden.

Abteilung Berufliches Gymnasium

„Happy Birthday“ –

Theateraufführung des Literaturkurses der beruflichen Gymnasien von Emil-Possehl- und Friedrich-List-Schule

Wer eine Theateraufführung organisiert und gestaltet, muss vieles hinzulernen, so zum Beispiel, dass neben der Schauspielerseite vor allem das Publikum wichtig ist, welches man mit dem Schauspiel anregen und erfreuen soll.

Viele Besonderheiten waren unserem jungen Ensemble anfangs noch gar nicht bewusst, doch sehr bald merkten alle, dass das Einstudieren und die Aufführung viel mehr Arbeit erforderte, als zunächst angenommen.

Neben dem Auswendiglernen vieler Texte bedurfte es einer komplexen Organisationsstruktur, die regelrecht zu managen war und eine hohe Zuverlässigkeitsrate aller Beteiligten notwendig machte. Da alle Darsteller Anfänger waren, mussten zunächst schauspielerische Grundlagenkenntnisse, wie zum Beispiel Deutlichkeit der Stimme, Atmung, Ausdruck im körperlichen Auftreten,



Die Theatergruppe



Szene aus dem Stück „Happy Birthday“

in regelmäßigen, den Proben vorangestellten ‚Warming Ups‘ geübt werden. So wurden die jungen Schauspieler im Verlauf der Zeit immer besser, selbstbewusster und reifer.

Kritik geben und nehmen können, war für viele zunächst schwierig, musste man doch das kollegiale Miteinander in einer sich neu formierten Gruppe erst einmal lernen und auch die Bereitschaft entwickeln, sich entsprechender Kritik konstruktiv zu stellen.

Das von den Schülerinnen und Schülern selbst ausgewählte Stück spielt in einer Studenten-WG, in der wieder einmal Krisenstimmung herrscht. Stefan, ein ganz typischer Couch-Potato, verbringt die Tage am liebsten mit Zappen durch die TV-Programme und erfährt dabei nur durch Zufall, dass seine Mitbewohnerin hinter seinem Rücken eine WG-Geburtstagsparty für ihn organisiert. Als die Freunde am Abend zur Party erscheinen, ist die Stimmung zunächst noch von großer Langeweile geprägt, deren Ursache recht bald im sorglosen Leben der einzelnen Charaktere erkennbar wird und unseren jugendlichen Zuschauern durchaus einen Spiegel vorhielt, der jedoch mit abwechslungsreichen Situations- und Dialogwitzen verpackt war. Die Aufführung war nicht nur in den Augen der Betrachter ein Erfolg, sondern hat auch die Akteure des Teams glücklich und stolz gemacht. Sie sammelten Erfahrungen über wichtiges gemeinsames und diszipliniertes Arbeiten, um am Ende ein gutes Ergebnis präsentieren zu können, eine Erkenntnis, die laut eigener Aussagen der beteiligten Schülerinnen und Schüler sicherlich im künftigen Berufsleben von Bedeutung sein werde.



Übungen auf der Gitarre

Mit Beginn des laufenden Schuljahres wurden spürbare Veränderungen in der musikalischen Arbeit an der EPS umgesetzt. Die Idee, die dahintersteckt, ist die Förderung einer breiten musikalischen Basis innerhalb der eigenen Schülerschaft und des regulären Fächerkanons.

Das Angebot zweier WPK (Wahlpflichtkurse) für den 12. Jahrgang ermöglicht 22 Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichsten Voraussetzungen eine musikalische Grund- bzw. Weiterbildung.

Und was heißt das?

Die Bedingungen für die Teilnahme am Einsteigerkurs klingen einfach, verlangen jedoch in der Praxis zuweilen auch Selbstüberwindung – fordern sie doch, zusätzlich zum allgemeinen schulischen Verhaltenskodex, die Bereitschaft zu musikpraktischem Wagemut, konkret: Nicht nur Instrumentalspiel, sondern auch noch Singen! Und dann auch mal durchs Mikrofon!

Weil dies aber nun mal für alle gilt, herrscht unter den TeilnehmerInnen eine wohlwollende Atmosphäre, in der es leichter fällt, über den eigenen Schatten zu springen. Nach den ersten Versuchen stellen sich wichtige Erkenntnisse ein, z.B. dass es erheblich schwieriger - oder leichter - ist, als man gemeinhin dachte, oder aber man ist verblüfft von Klang und Wirkung der eigenen Stimme...

Abteilung Berufliches Gymnasium

Neue Töne aus dem Musikkeller

Zwei Wahlpflichtkurse Musik ergänzen die ästhetische Bildung im Beruflichen Gymnasium

Außerdem werden Grundkenntnisse auf der Gitarre vermittelt. Zu diesem Zweck hat der Förderverein die Anschaffung von zehn akustischen Gitarren ermöglicht, die von den 18 KursteilnehmerInnen paarweise gespielt werden. Hier wird oft das „Helferprinzip“ umgesetzt, nach dem die Geübteren den Neulingen direkt Tipps geben können. Da sind die schon fortgeschritteneren Musiker, die wegen parallel laufender Kurse nicht den zweiten WPK belegen konnten, besonders gefordert. Außerdem gibt es abwechselnd Gelegenheit, am neuen Digitalpiano - Dank hierfür erneut an den Förderverein! – einfache Begleitformen umzusetzen.

Zum Grundlagenverständnis werden auch Notenkenntnisse und Harmonielehre vermittelt, die die praktische Arbeit erleichtern, im Gegenzug jedoch durch Umsetzung an den Instrumenten auch hörbar werden.

Der WPK für Fortgeschrittenere erarbeitet die gleichen theoretischen Grundlagen, hat jedoch insgesamt einen höheren praktischen Anteil. Gespielt wird auf E- und akustischen Gitarren, E-Bass, Schlagzeug und Klavier. Ergänzt wird dieser Kurs durch einen Gitarristen aus dem BGJ Holztechnik.

Allen TeilnehmerInnen weiterhin ein erfolg- und musikreiches Schuljahr!



KUNST...

ist die Freiheit, die uns geblieben ist...
(Gottfried Helnwein)



Die Stundentafel des Beruflichen Gymnasiums bietet die Freiheit neben dem Wahlpflichtkurs Darstellendes Spiel und Musik auch Kunst zu wählen. Damit wird der technisch orientierte Wochenplan durch einen ästhetisch-sinnlichen Bereich ergänzt. Diese Chance ist für die Schülerinnen und Schüler nicht zu unterschätzen, kommen sie doch meist nur noch einmal in der Schulzeit mit diesen Fächern in Kontakt. So können wir als Lehrkräfte ihnen noch Impulse mit auf den Lebensweg geben, die nicht in erster Linie mit neuen Medien oder Technik im Zusammenhang stehen, aber wichtig für die emotionale und fantasiefördernde Seite des Menschen ist. In ihr schöpfen die Menschen Kraft, um produktiv und kreativ den Berufsalltag zu bewältigen.

So steht im Kunstunterricht zunächst die manuelle Handwerkstechnik im Vordergrund, das Zeichnen und Malen mit Stift und Pinsel. Erst im zweiten Schritt können bei geeigneten Projekten (z.B. Fotostory) digitale Techniken eingesetzt werden. Während das erste Halbjahr in der 12. Klasse durch thematische Vorgaben geprägt ist, um die Schülerinnen und Schüler mit möglichst vielen verschiedenen Techniken vertraut zu machen, können sie im zweiten Halbjahr ihre Projekt auf dieser Basis selbst mitbestimmen. Beispielsweise hat ein Kunstkurs großformatige Bilder mit Acrylfarben gestaltet, die eine Abstraktion bekannter Künstler darstellen (z.B. Keith Haring), oder ein anderer Kunstkurs hat kleine Alu-Plastiken hergestellt.



Acrylbilder-Projekt: Alltagssymbolik bunt inszeniert

Erfreulich zu beobachten sind die Ruhe und die Begeisterung, mit der die Schülerinnen und Schüler im Kunstunterricht sitzen und ihre Werke gestalten. Das anfänglich vorhandene reine Pflichterfüllen dieser Wahlpflichtkurse wird dann bei den meisten zu einem genussvollen Ausgleich. Das zeigt doch, wie wichtig diese Unterrichtsfächer auch in einer technisch orientierten Schule sind.

Tolle Ergebnisse schmücken unsere Schulflure und Vitrinen, so dass alle an der Schule in den Genuss kommen und „die Künstlerinnen und Künstler“ eine Wertschätzung erfahren. Darüber hinaus zielt eines der besten Werkstücke oder eine Collage mehrere Werke jedes Jahr die Einladungskarte zur Abiturentlassungsfeier des jeweiligen Jahrgangs.

Schön, dass wir in dieser Schulform die – wenn auch kleine – Möglichkeit haben, so vielen Schülerinnen und Schülern mithilfe der Wahlpflichtfächer nochmal die Freiheit geben können, durch *kreative Ausdrucksmöglichkeiten, die inneren Welten nach außen zu transportieren und mitzuteilen* (Petra Döring, Künstlerin, auf die Frage „Was ist Kunst?“, 2010).





Besuch des Skoda-Werks

In der 12. Klassen nahmen wir an der traditionellen Kursfahrt nach Prag teil. Dabei waren der Deutschleistungskurs von Frau Döring und wir, der Matheleistungskurs von Herrn Hemmann. Hauptorganisator war, wie gewohnt, Herr Eiben, der mit sehr viel Engagement alle nötigen Absprachen im Vorwege getroffen hatte. Zur weiteren Unterstützung war Herr Claußen als Begleitperson mitgefahren.

Unsere Reise begann schon im Morgengrauen am Lübecker Bahnhof. Nach einer langen Zugfahrt kamen wir erschöpft aber glücklich in Prag an. Unser Hotel, schräg gegenüber von der O₂-Arena, lag nicht weit von einer U-Bahn-Station entfernt, so konnte man schnell in die Innenstadt gelangen. Das Hotel selbst war in sehr gutem Zustand und alle waren zufrieden.

Nachdem die eigenen Hotelzimmer und natürlich auch die der anderen gründlich inspiziert wurden, konnte die Umgebung erkundet werden. Bei einer Stadtführung erfuhren wir allerlei Wissenswertes über Prag und lernten die Umgebung kennen, um uns später in kleineren Gruppen besser zurechtzufinden. Am nächsten Tag fuhren wir mit einem gemieteten Bus nach Lidice, wo durch die Deutschen das gleichnamige Dorf völlig zerstört wurde



Abteilung Berufliches Gymnasium Pragfahrt 2010

12. Jahrgang

Mathe- und Deutschleistungskurs

und dessen Bewohner größtenteils ermordet worden sind. Danach besuchten wir Theresienstadt, das während des Zweiten Weltkriegs in ein Konzentrationslager umgewandelt worden war. Die Besuche dieser historischen Orte haben bei den Beteiligten einen tiefen und bewegten Eindruck hinterlassen.



Am dritten Tag erkundeten wir die Prager Burg, das Regierungs- und Botschaftsviertel der Prager Altstadt. Den Nachmittag hatten wir anschließend zur freien Verfügung und konnten unternehmen, wozu wir Lust hatten. Am Mittwoch fuhren wir zuerst zum Skoda-Museum und danach zu den Skoda-Werken. Dieser Ausflug war, besonders aufgrund der technischen Ausrichtung des Beruflichen Gymnasiums der Emil-Possehl-Schule, für die meisten SchülerInnen sehr interessant und ein echtes Highlight der Kursfahrt, genau wie die Besichtigung des Olympiastadions - die O₂-Arena.

Am letzten Abend in Prag trafen wir nach einem veranstaltungsfreien Tag wieder zusammen, um in einem Restaurant die Böhmisches Küche kennenzulernen und im Anschluss eine Aufführung im Schattentheater zu sehen.

Letztendlich lässt sich sagen, dass die Pragfahrt sehr erfolgreich war und allen eine schöne Erinnerung ist.

Abteilung Fachschule Technik/ Betriebswirtschaft

Wanted

(Industrie sucht Techniker)



Betriebswirte



Energietechnik und Prozessautomatisierung Teilzeit



Energietechnik und Prozessautomatisierung Vollzeit

Am 7. Juli 2010 sind an der Emil-Possehl-Schule 95 jungen Menschen in einer Feierstunde die Examenzeugnisse zum/zur Staatlich geprüften Techniker/in und Staatlich geprüften Betriebswirt/in ausgehändigt worden.

2010 haben in den Fachbereichen Maschinentechnik, Elektrotechnik und Betriebswirtschaft 95 Schülerinnen und Schüler ihr Examen zum/zur Staatlich geprüften Techniker/in oder Betriebswirt/in abgelegt. Für die Absolventen liegt in der Vollzeitform eine zweijährige Ausbildung, in der Teilzeitform eine vierjährige Ausbildung hinter ihnen. Eine besondere Anerkennung gilt den Teilzeitschülern, die ihre Ausbildung in Abend- und Samstagunterricht neben der



Maschinentechnik Teilzeit

Abteilung Fachschule Technik/ Betriebswirtschaft Wanted

(Industrie sucht Techniker)

Arbeit absolviert haben. Endlich nach den vielen Klausuren, Projekten und Examensarbeiten ist die Ausbildung zum Techniker oder Betriebswirt geschafft. Die Freude über die bestandene Prüfung ist den Absolventen anzusehen und sie haben zur feierlichen Zeugnisausgabe ihre Familien und Freunde mitgebracht.

Wieder ist an der Emil-Possehl-Schule eine Generation Techniker als zukünftige Führungskräfte in Handwerk und Industrie verabschiedet worden. Nach langen Jahren der Rezession, wo es auch für gut ausgebildete und motivierte junge Menschen schwierig war, einen adäquaten Arbeitsplatz als Techniker zu finden, hat sich in 2010 die

Arbeitsplatzsituation für TechnikerInnen zum Positiven geändert. 70 % unserer Absolventen haben sofort eine Arbeit in ihrem neuen Beruf gefunden. Viele Betriebe aus dem norddeutschen Raum suchen wieder qualifiziertes Personal und Führungskräftenachwuchs und werben um unsere TechnikerInnen.

Die Kolleginnen, Kollegen und die Schulleitung der Emil-Possehl-Schule haben versucht mit dieser Ausbildung zum Staatlich geprüften Techniker und Betriebswirt unseren SchülerInnen eine Zukunft zu ermöglichen, die immer einen Arbeitsplatz für sie bereit hält. Wir gratulieren allen AbsolventInnen und wünschen für die Zukunft alles Gute.



Maschinentechnik Vollzeit

Fachrichtung Maschinentechnik

Projektbericht

24.08.2010 - 29.01.2011

Qualitätsmanagement Projektarbeit 2010/2011 der Fachschule Maschinentechnik 2007

Nach der Absolvierung des sechsten Semesters der Fachschule für Maschinentechnik in Teilzeitform kam in meiner Jahrgangsstufe große Vorfriede auf das kommende Semester auf.

Es galt, das bisher Erlernte, die subjektive Berufserfahrung, als auch ein Stück weit Kreativität, Kommunikationsfähigkeit und Teamwork im Qualitätsmanagement-Projekt anzuwenden.

Zu Beginn des siebten Semesters wurden uns die einzelnen Projekte, respektive der Problemstellungen in den jeweiligen Firmen detailliert vorgestellt. Anschließend teilte sich die Jahrgangsstufe in fünf leistungsfähige Projektteams auf. Diese stellten sich dann in den jeweiligen Firmen vor und holten sich die für den Projektstart benötigten Informationen ein. Um den LeserInnen einen Einblick in die Projekte und Vorgehensweisen zu geben, werden alle Projekte von den Teams individuell vorgestellt.



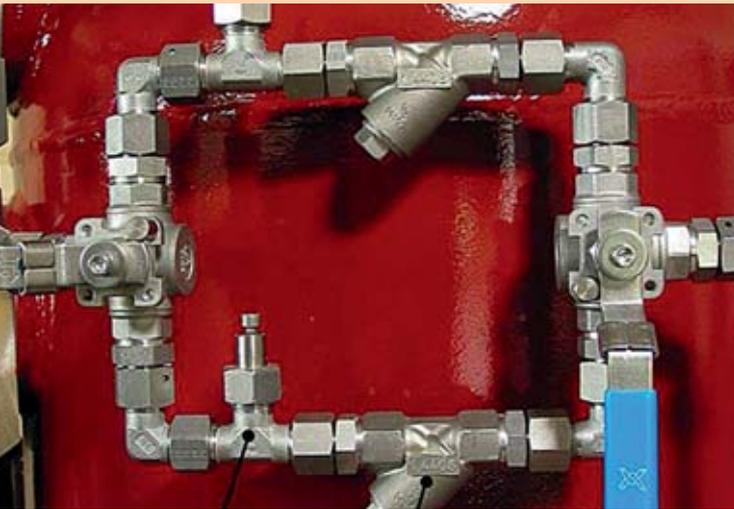
Projektgruppe: Martin Steinhagen, Stefan Borowski, Mario Riemann, Thomas Reinke

TTS - LMG Marine Cranes GmbH

Optimierung der Funktionalität und Kosten eines Windenmoduls

Die Aufgabenstellung „Optimierung der Funktionalität und Kosten eines Windenmoduls“ bei der Firma TTS in Lübeck hat bei unserer Projektgruppe das größte Interesse geweckt. Bei unserem Projektauftrag handelt es sich um die konstruktive Neugestaltung eines Windenmoduls, das in einem 30 Tonnen Bordkran auf Massengutfrachtern verbaut wird. Bei der jetzigen Auslegung des Windenmoduls wird die nutzbare Seillänge in zweifacher Seillage auf- und abgewickelt. Ein wesentlicher Nachteil, der sich bei der zweilagigen Bewicklung abzeichnet hat, ist der große Verschleiß der Seile. Ziel dieses Projektauftrages ist es nun, eine Windentrommel auf eine einlagige Bewicklung auszulegen, zu konstruieren und die genaue Positionierung im Kranturm zu berechnen. Für das neue Windenmodul müssen auch die Antriebe und bei einer einlagigen Bewicklung ebenfalls die Seile neu dimensioniert werden. So ist es für die Zukunft möglich, eine solide Qualität der Seile sicherzustellen und Kosten, die bei der Instandhaltung auftreten, nachhaltig zu minimieren.

Als persönliche Herausforderung während des gesamten Projektverlaufes sahen wir für uns, die optimalste Lösung für das gestellte Problem zu finden. Jedes einzelne Gruppenmitglied hat diese Herausforderung angenommen und alle, für den Erfolg dieser Projektarbeit anfallenden, Aufgaben mit einem Höchstmaß an Qualität und Quantität bewältigt. Für unser Projektteam ist diese Aufgabe mit dem höchsten Lernerfolg verbunden, da neben einer konstruktiven Lösung auch die Kostenoptimierung im Mittelpunkt der zu erbringenden Projektleistung steht.



Wechselfilter



Überströmventil UV 6.2 P



Mankenberg GmbH

Optimierung eines Umschaltbarer Wechselfilters

Wir haben von der Firma Mankenberg GmbH den Auftrag erhalten, einen umschaltbaren Wechselfilter für das Überströmventil UV 6.2 P zu optimieren. Das Überströmventil hat die Aufgabe, Druckspitzen in Pipelines abzubauen. Es muss jedoch vor Verunreinigungen aus den Pipelines geschützt werden. Diese Aufgabe übernimmt ein Filter. Dieser Wechselfilter wird zurzeit aus diversen Einzelteilen wie Filtern, zwei 3/2 Wegeventilen mit L-Bohrung, Rohren, Winkelverschraubungen und einer selbstgefertigten Entlüftung zusammengebaut. Dadurch ist ein Filterwechsel während des Betriebes möglich. Dies ist aber zeitaufwändig und teuer. Außerdem besteht die Gefahr, dass das Filtersystem bei falscher Bedienung der zwei Kugelhähne nicht mehr funktioniert. Das hätte zur Folge, dass bei einer Druckspitze das Pilotventil nicht angesteuert wird und somit das Überströmventil nicht öffnet. In einer solchen Situation könnte die Pipeline bersten. Dies birgt erhebliche Gefahren für Mensch und Umwelt, da in solchen Pipelines auch umwelttechnisch „problematische“ Medien befördert werden.

Abteilung Fachschule Technik/ Betriebswirtschaft

Fachrichtung Maschinentechnik

Projektbericht

24.08.2010 - 29.01.2011

Wir werden dieses Filtersystem dahingehend modifizieren, dass die Fehlerquelle der Fehlbedienung der 3/2 Wegeventile ausgeschlossen wird. Dies gewährleisten wir unter anderem durch den Einsatz eines Wechselventils bzw. zweier Rückschlagventile anstelle des zweiten Kugelhahnes. Die Druckentlastung und die Entlüftung der Filter werden durch unsere Konstruktion sichergestellt. Außerdem werden von uns Filter mit einer Verschmutzungsanzeige integriert. Dies ermöglicht eine wirtschaftlichere Wartung. Die Blende wird als einzelnes Bauteil integriert, und nicht mehr als verschraubte Komponente ausgelegt, was ihren Austausch bisher schwierig gestaltete. Die Drossel wählen wir mit einer Skala, so dass der eingestellte Wert visualisiert wird (Fa. Hydac). Eine weitere Anforderung an unsere Konstruktion ist ein Testanschluss für eine Handpumpe. Diese Handpumpe soll eine Funktionsprüfung während des Betriebes ermöglichen.

(Irina Köhn, Marc Börnicke, Torsten Kusch, Rolf Hilmer)





Torben Lotte, Christian Kutrieb (o.m.t.-Projekt)

Mankenberg GmbH

Optimierung eines Federmoduls für ein Pilotventil

Die Firma Mankenberg stellt u.a. Druckregelventile für Rohrleitungssysteme her. Wir haben die Aufgabe erhalten, ein Federmodul für ein Pilotventil eines Pipeline-Regelventils in Bezug auf Einstellung und unter Berücksichtigung der Sicherheitsstandards einfacher und benutzerfreundlicher zu konstruieren.

Das Pilotventil steuert ein wesentlich größeres Hauptventil einer Pipeline. Bei einem Überdruck in der Pipeline öffnet es das Hauptventil und leitet das Medium um. Es werden extreme Belastungsanforderungen an die Werkstoffe gestellt. Das Produkt wird in Pipelines auf der ganzen Welt eingesetzt. Es wird drinnen wie draußen bei Betriebstemperaturen von -30° bis $+120^{\circ}\text{C}$ eingesetzt. Es muss Salzwassernebel und auch Sandstürmen standhalten.

(Florian Arps, Michael Kaatz, Marius Wydra)

matisiert werden, damit die relativ hohen Stückzahlen kostengünstig realisiert werden können. Der Bestückungsautomat wurde von der Firma o.m.t selbst gebaut, jedoch noch nicht fertig gestellt. Unsere Aufgabe ist es, diesen Automaten zum Laufen zu bringen. Zusätzlich werden eine Bedienungsanleitung, eine Kalibrieranleitung, eine Ersatzteilliste und Serviceunterlagen von uns erstellt.

Zu Beginn hatten wir den Automaten untersucht und festgestellt, dass er grundsätzlich funktioniert. Viele Probleme müssen vor Ort am Automaten durchprobiert werden. Unsere baulichen Änderungswünsche werden teilweise per Zeichnung eingereicht, manchmal reicht aber auch eine kurze Besprechung vor Ort und die Änderungen werden von der Firma umgesetzt.

Des Weiteren hat sich herauskristallisiert, dass sich unsere Projektarbeit nicht auf Berechnungen konzentriert, sondern dass das Optimieren von mechanischen Abläufen im Mittelpunkt steht.

o.m.t. GmbH

Fertigstellung und Inbetriebnahme
„Bestückungsautomat quer“

Unser Auftraggeber ist die Firma o.m.t GmbH. Bei unserem Projekt handelt es sich um die Fertigstellung eines Bestückungsautomaten. Die Oberflächen von Kolbenoberteilen werden in der Firma o.m.t beschichtet, um die Eigenschaften des Kolbens zu verbessern. Dazu müssen die Kolbenoberteile auf eine Trägerplatte aufgesteckt werden. Dieser Vorgang soll durch den Bestückungsautomaten auto-



Gerit Bischof, Olav Thiem (o.m.t.-Projekt)



Werkzeug

Abteilung Fachschule Technik/ Betriebswirtschaft

Fachrichtung Maschinentechnik

Projektbericht

24.08.2010 - 29.01.2011

Kuhnke AG

Prozessoptimierung - Verguss eines Miniaturmagneten

Die Optimierung eines bestehenden Fertigungsprozesses durch außenstehende Fachkräfte erfordert von diesen ein Optimum an Kreativität und Überzeugungswillen. Eigene Vorschläge und Gedanken selbst umzusetzen, deren Entwicklung stetig voranzutreiben und den Willen das Projekt mit dem maximalen Erfolg abzuschließen, ließ in unserer Projektgruppe eine Dynamik entstehen, die für uns zuvor nicht zu erahnen war.

Das Ziel der Aufgabe besteht darin, die Montage und speziell den Verguss eines Miniatur-Elektromagneten zu beschleunigen und prozesssicherer zu machen. Das Endprodukt wird in elektronischen Türschlössern verbaut. Die kleinen Abmessungen der Gesamtbaugruppe von 8x10mm stellen hierbei eine besondere Herausforderung dar. Einzelteile die gerade 2mm im Durchmesser besitzen, müssen präzise positioniert und mit einem Klebstoff vergossen werden. Hierbei muss ein besonderes Augenmerk auf das Erreichen der geforderten Form- und Lagetoleranzen gegeben werden.



Magnet

Wir entwickelten, fertigten und optimierten ein Werkzeug, welches uns jetzt erlaubt, die Herstellungszeit und auch den Einfluss von Fehlermöglichkeiten entscheidend zu senken. In Absprache mit unserem Auftraggeber haben wir aktuell eine umfangreiche Versuchsreihe durchzuführen.

Die Vergussmasse wird in die Baugruppe dosiert injiziert und in einer Überdruckkammer ausgehärtet. Mit der gleichen Analogie wird ein Verguss unter Vakuum durchgeführt. Die Ergebnisse werden genauestens aufgezeichnet, simultan analysiert und verwertet. So können wir der Kuhnke AG das optimale Ergebnis liefern.



Martin Herzig



Matthias Seidler



Thomas Atzpodien



Julian Pöttsch

Abteilung Nachrichten- und Informationstechnik

In der Abteilung für Nachrichtentechnik mit den Ausbildungsberufen *Elektroniker für Geräte und Systeme* und den IT-Berufen *Systemelektroniker, Fachinformatiker für Systemintegration und Anwendungsentwicklung* werden zzt. 286 Auszubildende unterrichtet.

Exemplarisch für die Arbeit in dieser Abteilung haben wir ein Schülerprojekt ausgewählt, das im Rahmen des IT-Unterrichts in einer Systemelektronikerklasse (Mittelstufe) über ein halbes Jahr bearbeitet wurde. Aufgabe: *Multimediasystem (Homeentertainment) für ein Mehrfamilienhaus.*

Die Idee war, im Rahmen des Kenntniserwerbs über Server/Client-Betriebssysteme und vernetzte Systeme, ein praxisbezogenes Beispiel medialer Datenverarbeitung und Verwaltung zu erarbeiten.

Hierzu gehörte ein Rundfunk-Fernsehverteilssystem (DVB-T, Internet, Videoaufzeichnung) für alle Hausbewohner (ein Anschluss, alle haben beliebigen Zugriff), eine frei verfügbare Medienbibliothek audiovisueller Daten, in der z.B. jeder seine persönlichen „Top 10“ frei einstellen konnte (hier spielte natürlich das Thema Datenschutz, Datensicherheit eine erhebliche Rolle im Unterricht).



Hier wird gerade ein Client-PC eingerichtet



Schüler beim Konfigurieren des Herzstücks: den Multimedia-Server

Weiterhin war in der Planung berücksichtigt, dass jeder von extern (Arbeitsplatz, Urlaubsort, Freunde...) über eine sichere VPN-Verbindung Zugang auf seine persönlichen Daten (e-Mails, Fotos, Dokumente usw.) bekam. Abgerundet wurde das Aufgabengebiet mit einer Videoüberwachung, auf die alle Hausbewohner – ebenfalls von jedem Punkt der Erde bzw. inzwischen auch schon aus den Wolken – zugreifen können, z.B. für die Gemeinschaftsparkplätze u.a. („wer steht denn dort schon wieder auf meinen bezahlten Parkplatz.....“).

In diesem hochgradig innovativen Berufsbild des IT-Systemelektronikers stand zur Umsetzung der verschiedenen Aufgabenbereiche die aktuelle Technik zur Verfügung, bzw. konnte bei den z.T. speziellen Anforderungen nach Schülervorgaben beschafft werden.

Dass dieses doch sehr umfangreiche Projekt eingebettet in eine Auftraggeber-, nehmersituation war (mit den dazugehörigen Lasten-/Pflichtenheft, Materialbeschaffung usw.), sei nur am Rande erwähnt. Und es wurde auch noch (so nebenbei von den Schülern und Schülerinnen) die kaufmännische Idee für den „Auftragnehmer“ entwickelt, möglichst günstige, „wohnmertaugliche“, multimediale Systeme für die Hausgemeinschaft zu entwickeln (und natürlich anzubieten).

Da die IT-Klasse sich aus Schülern und Schülerinnen der unterschiedlichsten Betriebe (mit ihren verschiedenen Aufgabenfeldern) zusammensetzte, konnte jeder mit seinem persönlichen Know-how zur Umsetzung der Aufgabenfelder hervorragend beitragen. Und, dass das Thema ein Selbstgänger war, trotz der z.T. sehr schwierigen technischen Anforderungen und Probleme, muss bei unserer „medienhungrigen“ Jugend nicht noch besonders betont werden.



Berufsschüler (Elektroniker für Energie und Gebäudetechnik) bei der Inbetriebnahme einer der vier KNX-Installationswänden.

Der zukünftige Neubau für die beiden Elektroabteilungen (Nachrichtentechnik und Energietechnik) an der Georg-Kerschensteiner-Straße beschäftigte auch im vergangenen Jahr die Abteilungen. Nachdem die grundsätzliche Planung des Baukörpers durch das Büro Schüemann abgeschlossen wurde, konnte mit der Planung der Ausgestaltung für die Unterrichtsräume, Werkstätten und Labore begonnen werden. Bei dieser Planung und den darauf folgenden Vorbereitungen zu den Ausschreibungen verschiedenster Gewerke wurden und werden die Abteilungen eingebunden. Arbeitsgruppen wurden gebildet, die in unterschiedlichster Zusammensetzung diesen Prozess begleiteten. Zeitweise war diese Arbeit mit großem zeitlichen Aufwand und Engagement verbunden.

Seit letztem Herbst kann man erste Schritte der Realisierung an unserem neuen Standort begutachten. Die Gründung der mehr als 20 m langen Betonpfeiler ist realisiert, so dass nun zeitnah mit dem Baukörper begonnen werden kann.

Die Entwicklung an unserem alten Standort wird indes nicht weniger langweilig. Nach dem Willen der Stadtverwaltung sollen die beiden Elektrotechnikabteilungen

nach Auszug der KFZ-Technik für ein halbes Jahr in den Werkstatttrakt der Dankwartsgrube ziehen. Weil die Realisierung vom provisorischen Laborunterricht noch immer viele Fragen offen lässt, sehen wir dieser Entwicklung gespannt und mit gemischten Gefühlen entgegen.



Abteilung Elektrische Energietechnik

An unserer Abteilung wird seit diesem Schuljahr ein neuer Ausbildungsberuf angeboten – der Beruf des technischen Assistenten für Datentechnik und Elektrotechnik (BFS Typ III). Obwohl hierfür kaum Werbung gemacht wurde, starteten wir im Sommer mit 29 Schülerinnen und Schülern die zweijährige Ausbildung, die mit einem Berufsabschluss und der Fachhochschulreife endet. Diese Schulform wird sehr stark nachgefragt, so dass ein mögliches Einbrechen der Schülerzahl bei dem BFS Typ I hierdurch kompensiert werden könnte.

Auch bei dem ersten Ausbildungsjahr des Handwerks und der Industrie wurden wir durch die große Anmeldezahlen erfreut überrascht. Neben den zwei Handwerksklassen, einer Industrieklasse im Blockunterricht, wurde eine gemischte Klasse in Teilzeitform eingerichtet.

Das Projekt „Lütt-Ing.“ – initiiert vom Kollegen Petja Steinhauer – konnte erfolgreich gestartet werden. (siehe Seite 33). Schülerinnen, Schüler, die beteiligte Firma Träger und wir Kollegen sehen dies als gelungenen Beitrag zur gelebten und lebendigen Lernortkooperation, der nun in einen interessanten Unterricht mündet. An dieser Stelle möchte ich allen Beteiligten einen großen Dank für ihr Engagement sagen.

Auch die von mir letztes Jahr erwähnte Spende der Elektroinnung konnte durch die Examensarbeit des Kollegen Ehlers in ein praxisnahes Schulprojekt umgesetzt werden. Vier KNX-Installationen ergänzen nun den Unterricht der Handwerksklassen in der Oberstufe.

Die nächsten Monate stellen wegen der oben erwähnten Entwicklung sicherlich eine große Herausforderung an uns. Vorbereitung des Umzuges, Unterricht und Prüfungen müssen parallel erfolgen. Hierfür benötigen wir sicherlich noch viele gute Nerven und Unterstützung vieler.



Schüler-Technik-Akademie an d. EPS Ingenieur-Nachwuchs setzt auf iSMART

Die Schüler-Technik-Akademie ist an unserer Schule mit dem Projekt „iSmart“ gestartet: In Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Dräger AG & Co. KGaA, der Fachhochschule Lübeck und dem Wissenschaftsmanagement Lübeck konstruieren die Schülerinnen und Schüler des Ausbildungsberufes zum Elektroniker eine automatisierte Anlage für die Qualitätsprüfung von Atemschutzfiltern. Unsere Akademie will junge Menschen für den Ingenieurberuf begeistern. Das Projekt wurde im Rahmen des Förderungsprogramms „LüttIng.“ der Innovationsstiftung Schleswig-Holstein und der NORDMETALL-Stiftung ins Leben gerufen. „LüttIng.“ steht für die norddeutsche Abkürzung „Kleiner Ingenieur“. Dahinter verbirgt sich ein spannendes Konzept für Schülerinnen und Schüler in ganz Schleswig-Holstein. In Kooperation mit Unternehmen und Hochschulen können sie Technik hautnah erleben und selbst gestalten.

Wir haben eine Vision

Am 23.04.2010 war es so weit: zehn Projektentwürfe von Universitäten, Fachhochschulen und Schulen aus ganz Schleswig-Holstein wurden der Jury in Kiel von den Verantwortlichen persönlich vorgestellt. Nach Beratung der Jury konnte sich das Projekt der Abteilung Elektrotechnik der Emil-Possehl-Schule durchsetzen, so dass „unsere“ Schüler-Technik-Akademie ohne Einschränkung gefördert wird! Mit Schuljahresbeginn 2010/ 2011 fiel mit der Entscheidung der Startschuss für die Schüler-Technik-Akademie an unserer Schule in Lübeck.

Zur Auftaktveranstaltung am 21.09.2010 begrüßten Annette Borns, Senatorin der Hansestadt Lübeck, unser Schulleiter Dietmar Fröhlich sowie der Schulartbeauftragte Jürgen Ströh, des Instituts für Qualitätsentwicklung für Schulen in Schleswig-Holstein, das Projekt. Im Anschluss daran stellten die Projektpartner Prof. Dr. Her-



Projektpartner der Fachhochschule Lübeck, Prof. Dr.-Ing. Hermann Hochhaus

mann Hochhaus, Fachhochschule Lübeck, Fachbereich Elektrotechnik & Informatik sowie Uwe Gesell, Leiter des Produktionsbereichs Betriebs- und Prüfmittelbau bei Dräger Safety, die Leitlinien des Projekts vor.

150 Schülerinnen und Schüler der dualen Ausbildung zum/-r Elektroniker/-in werden an der Emil-Possehl-Schule in den nächsten zwei Jahren an dem Projekt iSmart teilnehmen. In dem etwas ungewöhnlichen Namen „iSmart“, der sich aus den Initialen der Projektbeschreibung „intelligente Systementwicklung für Maschinen der Automatisierungs- und Regelungstechnik“ zusammensetzt, werden die technischen Aufgabenbereiche der angehenden LüttIng.s zusammengefasst.

Ziel der Akademie ist es, junge Menschen für den Ingenieurberuf zu begeistern und eine tragende Verbindung zwischen Schulen, Hochschulen und Unternehmen bei der Gestaltung von technischen Lerninhalten zu schaffen.

Da kommen wir her

Zu Beginn musste der Filterprüfstand unter dem Aspekt des unterrichtlichen Einsatzes betrachtet werden. Hierbei trafen die strengen Sicherheitsanforderungen des Fachunterrichtes Elektrotechnik und die Anforderung, mit einem hohen Freiheitsgrad im Unterricht zu programmieren, aufeinander. Ein weiterer Aspekt war der didaktische Rahmen der Anlage. Während die Lehrkraft den Einsatz vielschichtiger Komponenten als Zielsetzung verfolgt, ist der Betrieb bestrebt, Standardkomponenten zu wählen, um eine hohe Zuverlässigkeit zu gewährleisten.

Aufgrund der unterschiedlichen Blickwinkel auf den Filterprüfstand setzten sich die Experten des Prüfmittelbaus von Dräger und die Kollegen Dirk Papendieck, Michael Kiewitt und Petja Steinhauer bereits vor Beginn der Akademie zusammen. Aus einer didaktisch/metho-





Petja Steinhauer

Abteilung Elektrische Energietechnik

Ingenieur-Nachwuchs setzt auf iSMART

dischen Vision wurde ein Lastenheft. Aus dem Lastenheft wurde ein Pflichtenheft und nach vielen Gesprächen mit unseren Partnern kam es schließlich zur Konstruktionsfreigabe.

Im nächsten Abschnitt ging es um die Auszubildenden selbst. Ein Projekt dieser Größe benötigt ein professionelles Projektmanagement. Der Experte Hans-Jürgen Rösler, Senior-Consultant bei EUROCON (<http://www.eurocon-net.de>), stellte sich der Klasse EG2-09 für ein eintägiges Seminar zur Verfügung und konnte die Schülerinnen und Schüler mit vielen praktischen Erfahrungen

für die Thematik begeistern. Frei nach dem Zitat von Mark Twain: „Wenn wir das Ziel aus den Augen verloren haben, verdoppelten wir unsere Anstrengungen“, mussten die Schülerinnen und Schüler feststellen, wie wichtig ein präziser Rahmen für ein Projekt, hier speziell für die Umsetzung des Filterprüfstandes, ist. Mit Hilfe von zahlreichen Szenarien, Projektplänen und Übungen konnte die Klasse tiefer in eine professionelle Projektierung einsteigen. Dies bot für die Schülerinnen und Schüler einen idealen Einstieg, unter Einsatz von Projektstrukturplänen die bevorstehenden Herausforderungen zu meistern.





Besichtigung des Partnerunternehmens Dräger

Hier stehen wir heute

Zum jetzigen Zeitpunkt befinden sich Auszubildende im Kooperationsunternehmen am Dräger-Standort Revalstraße. Ihre Aufgabe ist die Planung und Konstruktion der elektrischen Komponenten an der Anlage. Gemeinsam mit den Fachleuten des Prüfmittelbaus erleben sie hierbei aktiv typische Aufgabengebiete des Ingenieurberufs. Einen ersten Eindruck der Ergebnisse konnte sich die Klasse EB1-09 bereits am 18.11.2010 bei Dräger verschaffen.

Nach der Begrüßung erfolgte eine auf unser Projekt und den laufenden Unterricht abgestimmte Besichtigung des Unternehmens. Die Schwerpunkte lagen im Bereich der Automatisierungstechnik und der Prüfmittelfertigung. Hierbei konnten die Schülerinnen und Schüler unterrichtliche Inhalte an Prozessabläufen der Automation wiedererkennen bzw. erstmals in einem Zusammenhang miteinander sehen. Es entstand ein angeregter Dialog mit den Fachleuten, bei dem das eine oder andere Staunen nicht ausblieb. Es zeigte sich einmal mehr, dass die Herausforderungen an die Ingenieure im Wesentlichen im Lösen von Detailproblemen liegen – oder um mit Werner von Siemens zu sprechen: „Es kommt nicht darauf an, mit dem Kopf durch die Wand zu rennen, sondern mit den Augen die Tür zu finden.“

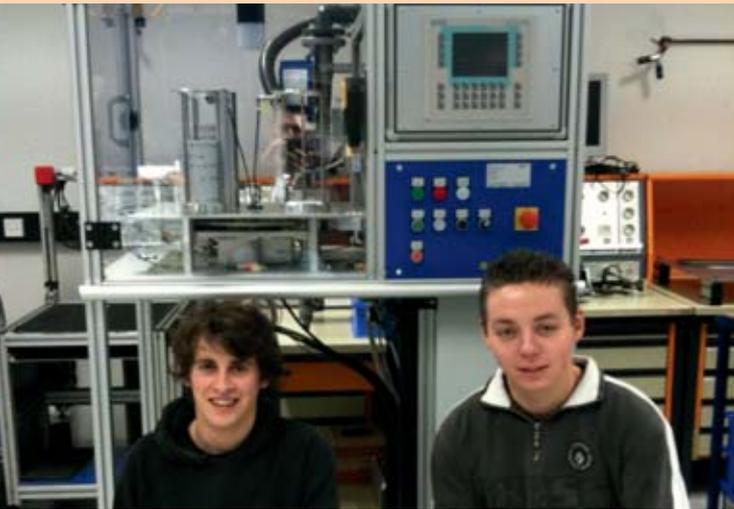
Zum Abschluss warf die Klasse einen Blick auf den Filterprüfstand, der in den kommenden Wochen mechanisch und elektrisch abgeschlossen sein wird. Nach Fertigstellung kommt dieser zu uns an die Schule. Dann wird er für die verschiedenen Lernfelder und Ausbildungsberufe genutzt.

In Kooperation mit Studenten der Fachhochschule Lübeck und den SchülerInnen der EPS startet am 29.11.2010 parallel die programmtechnische Automatisierung des

Filterprüfstandes. Da der Filterprüfstand zur Zeit im Kooperationsunternehmen steht, ist es nicht möglich, die Schülerprogramme direkt an der Anlage zu testen. Das stellt für das Projekt iSmart eine weitere Herausforderung dar. Gelöst wird diese durch eine vollständige Visualisierung des Filterprüfstandes. Hierfür konnte aus den Reihen der Fachschule Energietechnik und Prozessautomatisierung einmal mehr der Kollege Dirk Papendieck mit seinem Expertenwissen in diesem Bereich gewonnen werden. Ihm ist es gelungen, ein vollständiges virtuelles Modell des Filterprüfstandes zu programmieren, das den gesamten Verfahrensprozess computergestützt simuliert. Diese Lösung bietet für den Unterricht zum einen die Möglichkeit, zeitgleich Programme an verschiedenen Schülerrechnern zu testen, zum anderen ist dadurch gewährleistet, dass das Programm erst nach erfolgreicher Simulation in die reale Anlage eingebunden werden wird. Dadurch können mechanische Kollisionen vermieden und so die Lebensdauer des Filterprüfstandes beträchtlich erhöht werden. Von dieser Lösung, die deutlich macht, wie kompetent Schule wirklich sein kann, war auch unser Kooperationspartner beeindruckt. Allerdings: Auch eine noch so sauber programmierte Simulation kann einen realen Lerngegenstand wie den Filterprüfstand nicht ersetzen. Lernen mag zeitweise durch Sehen und Hören allein gelingen - Begreifen ist mehr (im wahrsten Sinne des Wortes...).

Da wollen wir hin

Am 02.12.2010 stellen die „Elektroniker/in für Energie- und Gebäudetechnik“ ihre Programmwürfe an der Fachhochschule Lübeck Prof. Dr. Hermann Hochhaus (Fachbereich Automatisierungstechnik) und den Studenten vor. Anschließend besichtigen die Auszubildenden die Hochschulgebäude und besonders die Labore mit den verschiedenen Forschungsgebieten der Energietechnik. In einer gemeinsamen Diskussion mit Prof. Dr. Hermann



Lernen am anderen Ort – Schüler arbeiten gemeinsam mit den Experten von Dräger am Filterprüfstand

Hochhaus werden die Themen der industriellen Automation und der Gebäudeautomatisierung im Fokus stehen. Abschließendes Ziel der Veranstaltung ist die gemeinsame Themenfindung eines Forschungsgegenstandes für die Ausschreibung »Schule trifft Wissenschaft« der Robert Bosch Stiftung im kommenden Jahr. Der Forschungsrahmen wird an das Prüfverfahren von Atemschutzfiltern angelehnt sein, jedoch weist das Fachgebiet verschiedenste Richtungen auf, so dass die Schülerinnen und Schüler unter Beratung von Prof. Dr. Hermann Hochhaus ein sinnvolles Forschungsfeld aufgreifen sollen. Die Ausschreibung »Schule trifft Wissenschaft« richtet sich grundsätzlich an Hochschulen und Schulen, die in einem forschungsorientierten Kooperationsprojekt zusammenarbeiten. Wenn unsere Schülerinnen und Schüler

Abteilung Elektrische Energietechnik

Ingenieur-Nachwuchs setzt auf iSMART

dieser Herausforderung mit der selben Motivation und dem selben Einsatz begegnen wie bisher, kann eigentlich nicht viel schief gehen...

Doch unabhängig davon, ob sich über den bisherigen Erfolg des LüttIng.-Projektes hinaus noch weitere Türen öffnen oder nicht: Langfristig möchten wir unsere Schülerinnen und Schüler mit der iSmart-Akademie dazu motivieren, die ersten Erfahrungen im Bereich des Ingenieurberufs später im Rahmen eines technischen Studiums oder einer Ausbildung zum staatlich geprüften Techniker zu erweitern bzw. zu vertiefen und sich dadurch zu hoch qualifizierten Partnern der Hansestadt Lübeck zu entwickeln – die ersten, sehr erfolgreichen Schritte in diese Richtung sind getan!



Abteilung Fahrzeugtechnik



Der Prüfbericht wird analysiert

Allgemeines

In der Abteilung Fahrzeugtechnik werden in der Berufsschule zurzeit 220 Auszubildende unterrichtet. Davon sind 202 Auszubildende angehende Kfz-Mechatroniker, 15 angehende Kfz-Servicemechaniker und drei Auszubildende erlernen den Beruf des Tankwarts.

Die Arbeit in der Abteilung war in diesem Jahr vor allem durch die Planungen neuer Räume, Labore und Werkstätten am neuen Standort in der Kerschensteiner Straße geprägt. Leider war bis zum 15.12.2010 nicht zu erkennen, dass eine dieser Planungen umgesetzt wird.

Wie in den letzten Jahren wurden auch in diesem Jahr einige Exkursionen und Unterrichte mit Unterstützung von Betrieben und Prüforganisationen durchgeführt:

Kfz-Bezirksfachklasse ausgebremst

Im März 2010 gestalteten die Kfz-Mechatroniker einen Berufsschultag beim Stadtverkehr Lübeck. Während der sehr informativen Führung über das riesige Betriebsgelände, bekamen wir einen Einblick in alle Ecken und Winkel. Dazu gehörten u.a. die drei Bus-Abstellhallen, die



Mal sehen, wo die Reise hingeht...

Tankhalle, die Waschhalle, die Werkstätten für Solo- u. Gelenkbusse sowie der Leitstand. Des Weiteren konnte nicht nur die Bleed-Back-Funktion als Sicherheitsschaltung am Fahrzeug gezeigt werden, es wurde auch die Bremsanlage eines Busses überprüft und gemeinsam mit einem Stadtverkehr-Mitarbeiter die zuvor aufgenommenen Bremskräfte ausgewertet.

Einen Erfahrungsbericht im Zusammenhang mit den Bauteilen der Bus-Bremse lieferte ein Mitarbeiter eines Teile-Großhändlers, der früher auch selbst an Lkw's gearbeitet hat. Er „packte“ die Schüler mit diversen Beispielen aus dem Werkstattalltag, in denen auch ganz spezielle Fachfragen geklärt werden konnten.

Das Abschlussfoto zeigt die Auszubildenden vor einem Solobus, der uns zu der einen und anderen „Probefahrt“ diente.

Kfz-Mechatroniker – Mit Sicherheit!

Getreu diesem Motto waren am 01.06.2010 zwei Klassen angehender Kfz-Mechatroniker der Emil-Possehl-Schule Lübeck im Gewerbegebiet Roggenhorst mit ihren Lehrern unterwegs. Ihr Ziel: Der Safety Day der DEKRA.

In dem aktuell unterrichteten Lernfeld 11: „Nachrüsten und Inbetriebnehmen von Zusatzsystemen“ setzen sich die Auszubildenden genau mit dieser Thematik auseinander. Die Gelegenheit, sich von einer technischen Prüfeinrichtung über zulässige Umbauten zu informieren und das eigene Auto auf genau diesen Aspekt hin prüfen zu lassen, wurde von den Schülern gern genutzt.

Es ist allgemein bekannt, dass insbesondere Leute aus der Kfz-Branche großes Interesse an schönen und schnellen Autos haben. So kommt es nicht selten vor, dass die Auszubildenden nicht nur im Auftrag des Kunden Fahrzeuge tunen, sondern natürlich auch den eigenen Pkw. Ein Auto von der „Stange“ hat schließlich jeder. Um positiv



235kW (320 PS) müssen sicher sein

aufzufallen lässt sich der eine oder andere individuell was ganz neues einfallen. Doch bewegen wir uns damit auch immer im gesetzlichen Rahmen?

In einem sehr interessanten Vortrag der DEKRA über die möglich Folgen von nicht fachgerechten Umbauten am Fahrzeug anhand eines aktuellen Beispiels wurde deutlich, dass Fahrzeugtuning nur etwas für Fachleute ist. Der DEKRA Gutachter berichtete über ein Fahrzeug welches nach Mehrfachveränderungen im Bereich Fahrwerk und Lenkung einen Verkehrsunfall verursacht hat. Zur Klärung der Schuldfrage wurde dieses Auto vom Typ Golf II untersucht. Anhand der Bilder war den Auszubildenden schnell klar – das Fahrzeug wurde auf keinen Fall von einem Experten getunt. Aufgrund der bereits erlangten Fachkompetenz konnten die angehenden Kfz-

Mechatroniker schnell die resultierenden Probleme des Umbaus erkennen.

Nach einem kleinen Imbiss durften die Fahrer ihre Fahrzeuge auf der Prüfstraße der DEKRA untersuchen lassen. Ein für die Prüfer positives Highlight stellte der auf ca. 320 PS getunte Mazda eines Berufsschülers dar – aufgrund der passenden Bremsanlage und dem abgestimmten Fahrwerk ist alles im grünen Bereich.

Im Rahmen des Lernfeldes 14 „Durchführen von Service- und Instandsetzungsarbeiten für eine gesetzliche Untersuchung“ kamen im Unterricht viele Fragen zur Hauptuntersuchung und Mängelarten auf. Diese Fragen wurden von den Abschlussklassen bei einem Besuch beim TÜV Nord geklärt.



Besuch beim Technischen Überwachungsverein



Abteilung Fahrzeugtechnik

Schulpartnerschaften EU Projekt Leonardo da Vinci

Auch in diesem Jahr wurden die Schulpartnerschaften mit Berufsschulen für Kfz-Technik in Bergen (N), Nestvaed (DK) und Gdansk (PL) weitergeführt. Kollegen besuchten die Schule in Dänemark, um den Schüleraustausch im kommenden Frühjahr vorzubereiten. Einen ausführlicheren Beitrag dazu gibt es auf Seite 49 in diesem Jahresbericht.

Abteilung Fachoberschule (FOS) Berufoberschule (BOS)

**FOS Bewerbungen steigerten sich;
Einrichtung einer dritten Klasse**



Absolventen der FOS1



Absolventen der FOS2

Seit dem Schuljahr 2005/2006 pendelte sich die Bewerberzahl so ein, dass wir pro Schuljahr zwei Klassen einrichten konnten. Im Februar des Jahres wurden wir von 110 Bewerbungen überrascht.

Da es zunächst offen war, ob eine dritte Klasse eingerichtet wird, waren wir gezwungen, aus den Bewerbern und Bewerberinnen nach Leistung und sozialen Gesichtspunkten auszuwählen. 61 Bewerber und vier Bewerberinnen konnten aufgenommen werden und bekamen ihre Zusage. Durch den Schülerrückgang in anderen Abteilungen und durch den Einsatz der Kollegen konnte im März die dritte Klasse eingerichtet und allen Bewerbern auf der Warteliste eine Zusage erteilt werden.

Untersucht man die Bewerber und Bewerberinnen hinsichtlich des Alters stellt man fest, dass die Altersspann-



Absolventen der BOS

weite von 19 Jahren bis 33 Jahre reicht und 76% der Bewerber und Bewerberinnen 23 Jahre und jünger sind. Die meisten Bewerber entschließen sich nach der Ausbildung und dem Wehrdienst für den Besuch der Fachoberschule. In den letzten fünf Jahren waren dies so viele Bewerber und Bewerberinnen, dass wir unsere zwei Klassen füllen konnten. Die schlechte gesamtwirtschaftliche Lage im Februar spiegelt sich auch in unseren Zahlen wider. Nicht alle Absolventen eines Jahres haben das Ziel eine höhere schulische Bildung zu erreichen. Werden sie nicht von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen, entscheiden sie sich nachträglich für den Besuch der Fachoberschule. Dies erklärt die auffallende Zunahme der Bewerbungen in dieser Altersgruppe. Bei den Älteren ist anzunehmen, dass ein Arbeitsplatzverlust für eine zusätzliche schulische Qualifikation genutzt wird.

In der Abteilung Fachoberschule/Berufoberschule wurden die in den vergangenen Jahren begonnenen Projekte, wie z.B. der Debattierclub und die regelmäßigen Theaterbesuche im Rahmen des Deutschunterrichts weiter fortgesetzt. Insbesondere ist hier die traditionelle Klassenfahrt der Fachoberschule nach Prag zu nennen und mit einem Beitrag zu würdigen.

Prag-Klassenfahrt 2010

Wer hat nicht schon einmal von ihr gehört oder sogar selbst daran teilgenommen? Eine Institution der Emil-Possehl-Schule: Eine Klassenreise nach Prag; ob in der Vorweihnachtszeit oder in der Phase des Übergangs vom Winter zum Frühling; mit Sicherheit begleitet von Wind und - wie diesmal - Frost und Schnee und ... Klaus Eiben; dem Urgestein der Pragueisen, Vorbereiter und Organisator, dem Insider schlechthin. Er kann einfach nicht die Emil-Possehl-Schule sich selbst überlassen und so plant, organisiert, informiert und betreut er noch als Pensionär diese Fahrten. Sehr zum Vorteil aller Beteiligten.



Schülergruppe in Prag

Abteilung Fachoberschule (FOS) Berufoberschule (BOS) Prag-Klassenfahrt 2010

Ausgestattet schon im Vorfeld mit dem hellblau-türkisfarbenen zehnteiligen (!) Programmheftchen mit dem Überblick über die Tagesverläufe (was?, wann?, wie lange?, und was danach?, gibt's auch mal Freizeit? usw.) und nützlichen Tipps zur Geschichte, den landestypischen Gepflogenheiten, einem „Grundkurs tschechisch“ sowie einem Stadtplan und den Alltags-Überlebens-Tipps: Wo darf/ sollte man tauschen?, welche U-Bahn ist auf unser Hotel zuführend?usw.trafen wir uns zur Bahnfahrt am 5.12. um 5.30 Uhr am Lübecker Hbf.

Im Wesentlichen unproblematisch, man wäre geneigt zu sagen „normale“ deutsche Bahnfahrer Erfahrungen wurden gesammelt: Überhitzte Abteile bzw. moderne, überhitzte Großraumwagen, Überbuchungen von Reservierungen und Ähnliches..... Aber dann der minutenkurze Halt in Berlin: Mittagszeit. Klaus Eiben schnappt sich einen der „normalen“ Lehrer, drückt diesem ein rotes DIN-A4 Blatt in die Hand, springt gemeinsam mit diesem aus dem einlaufenden Zug auf den Bahnsteig. In etwa 200 Meter Entfernung setzen sich zwei mit Thermobehältern gepackte Männer in Sprintermanier in Bewegung; reißen schnaubend schon in der Auslaufbewegung die Deckel hoch, entnehmen vier große Plastikbeutel, reichen diese an den Signalgeber (rotes DIN-A4 Blatt!!!) weiter; Klaus Eiben übergibt einen nennenswerten €-Betrag („Ist abgezählt, der Rest ist Trinkgeld“), entlastet seinen „Mitarbeiter“ von zwei Tüten und hechtet mit diesem wieder in den Zug. So bekommt man einen Eindruck von der Floskel: „Jeder Handgriff sitzt.“ - Zurück bleiben auf dem Bahnsteig zwei sehr zufriedene Händler.

.... Die 50 Döner „just in time“ incl. „Vegetariervariante“ (wurde in der Vorplanung mitgeteilt) finden begeistert Abnahme. Schon jetzt wurde einigen klar, dass das „rundum-sorglos“-Paket auch die Verpflegung betreffen würde. Ankunft im Hotel, Stadtführung, Abendessen – Der Tag hatte es in sich.

Die weiteren im Schnelldurchlauf. Theresienstadt und Lidice: Konfrontation mit und Bearbeitung von deutscher Geschichte. Für den Transfer stand Vaclaf mit seinem Bus bereit. Prager Burg mit Führung, Vietnamesen-Markt (wer wollte) abends Eishockey-Match (wer wollte): Slavia Prag gegen den 9. der Liga.

Besichtigung der Skoda Werke, anschließend drei Stunden Stau auf der Autobahn. Das schweißt zusammen. Deutlich zeigte sich ein nicht unwesentlicher Begleiteffekt solcher Fahrten:

Rücksichtnahme in der Gruppe und das Aufeinander-eingehen-Lernen.

Apropos „lernen“: Die Tatsache, dass es sich bei dieser Fahrt um eine standortübergreifende Aktion handelte (Lehrer der EPS von unterschiedlichen Standorten waren vertreten), zeigte sich als sehr hilfreich und EPS-Team-fördernd. So manches Vorurteil wurde abgebaut.

Besichtigung der Eishockey- (war einigen ja schon vom Besuch des Matches bekannt) und Mehrzweckarena „O₂“ (mit Führung): „Wie benehmen sich „Rammstein“ bzw. „Madonna“ backstage?“; abends: Schwarzes Theater.

Noch ein Wort zum Schluss: Es hat sich in beeindruckender Weise gezeigt, dass es so manches Mal sehr nützlich, ja fast sogar überlebensnotwendig sein kann, kirchlichen Beistand an seiner Seite zu wissen, und zwar: Als am Donnerstag die verschneiten Prager Dächer sich im Tauwetter von den Schneemassen befreien, entgingen zwei Lehrer in Begleitung von Klaus Eiben nur knapp und äußerst glücklich einer tonnenschweren Dachlawine. Religionslehrer sind eben auch noch nach ihrer Pensionierung aktiv.





Landesberufsschule für das Dachdecker- handwerk (LBS Dach)

Im Kalenderjahr 2010 verliefen die gewohnten Schulabläufe wie Einschulung, Zwischen- und Gesellenprüfung usw., in gewohnter Weise ohne nennenswerte Ereignisse ab. Aus diesem Grunde blieb noch etwas Zeit und Raum für andere Sachen (Schulhofgestaltung, Verbesserung der Klassengemeinschaft und Förderung des Teamgeistes in den neuen Klassen usw.) übrig. Darüber hinaus durften wir einen neuen Kollegen zum neuen Schuljahr begrüßen, einen „alten“ verabschieden und der Lehrerin in Ausbildung, Frau Demmert, zur bestandenen Prüfung gratulieren.

Die Kollegen Heinze und Svehla, die zwei Klassen im Team unterrichten und betreuen, haben mit ihren Mittelstufenklassen erstmalig eine erlebni spädagogische Veranstaltung mit dem Veranstalter *Exeo* zur Förderung einer besseren Klassengemeinschaft durchgeführt. Die Resonanz von Seiten der Lehrer sowie der Schülerinnen und Schüler war so positiv, dass diese Veranstaltung zukünftig mit allen ersten Lehrjahren durchgeführt werden soll.

Im Rahmen der Schulhofumgestaltung plant Herr Böttcher mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam einen Tetraeder zu bauen. Auf dem Vorplatz der LBS Dach entsteht in den nächsten Monaten dieses besondere Bauwerk. Nach einer gründlichen Planung wird der Tetraeder (6,00 m Kantenlänge) entstehen, der besonders schön die drei Dachdeckerbereiche aufzeigen soll:

Dach: schwarz-engobierte Biberschwanzziegel mit Bemalung „das Mädchen mit dem Perlengehänge“ von Jan Vermeer.

Wand: Schieferarbeiten mit Ornamenten

Abdichtung: Kunststoff-solarbahnen mit anderen Feinheiten einer Kunststoffabdichtung.

Gekrönt wird das Bauwerk mit einer Windrose mit Dachdeckerzunftzeichen.



Klasse von H. Heinze mit Exeo



Entwurf für den Tetraeder

Darüber hinaus ist ein Antrag bei der Possehl-Stiftung genehmigt worden, der es uns ermöglicht, einen Multifunktionsplatz auf dem Schulgelände (zwischen Schule und Internatsgebäude) zu bauen, auf dem die Schülerinnen und Schüler Basketball, Fußball, Volleyball usw. während der großen Pause und am Nachmittag spielen können.

Herr Grow besuchte mit den Schülerinnen und Schülern aller Oberstufenklassen wieder im Rahmen der Gewaltprävention eine Lübecker Moschee. Zusätzlich wurde an diesem Tag das Dachgewölbe der Marienkirche besichtigt. Im gleichen Rahmen fand die Drogenpräventionswoche an der LBS Dach statt. Herr Danker vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat mit Sitz in Bonn hat in diesem Zusammenhang mit den Mittelstufenklassen eine Unterrichtseinheit zum Thema *Verkehrssicherheit* durchgeführt.





Klasse von H. Heinze mit Exeo

Landesberufsschule für das Dachdecker- handwerk (LBS Dach)



Schüler vor den Stellwänden zum Thema „Drogen“

Erstmalig wurde den Schülerinnen und Schülern des ersten Ausbildungsjahres ein Erste-Hilfe-Kurs im Nachmittagsbereich angeboten. Die Teilnahme war freiwillig. Die Resonanz war leider nicht sehr gut. Das Angebot soll aber aufrecht gehalten werden.



Erste-Hilfe-Kurs

Zwei Arbeitsgruppen haben sich für dieses Schuljahr gebildet. Die eine (H. Schoo, H. Frobel, H. Svehla, H. Eberhardt, H. Röpke; Fr. Jünemann) erarbeitet Möglichkeiten, wie die *15 Gebote des Lernens* von Prof. Dr. Struck an der LBS Dachdecker umgesetzt werden können. Die andere (H. Röpke, H. Böttcher, H. Reich, H. Hollwedel, H. Heinze, H. Frobel) überarbeitet die bestehenden Unterrichtsschwerpunkte und -projekte in Anlehnung an die veränderte Ausbildungsstruktur (Organisation und Inhalte) der Überbetrieblichen Ausbildung im Dachdeckerhandwerk und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Lernortkooperation und in Anlehnung an die Gesellenprüfung, die bundeseinheitlich handlungsorientierter durchgeführt werden soll.

Herr Bernhard Mahrt hat zum Ende des Schuljahres die LBS Dach verlassen und ist in den verdienten Ruhestand gegangen. Er wurde am 02.07.2010 vom Kollegium der LBS feierlich verabschiedet.

Frau Anja Demmert, die im Erstfach ihr Referendariat in unserer Abteilung gemacht hat, bestand Ende April ihr Staatsexamen. Die ganze Abteilung gratuliert ihr noch einmal recht herzlich zur bestandenen Prüfung.

Seit dem neuen Schuljahr unterrichtet Herr Malte Eberhard mit voller Stundenzahl in unserer Abteilung die Fächer *Fachkunde* sowie *WiPo*. Durch seine freundliche kollegiale Art sowie durch seine hohe Fachkompetenz hat er sich problemlos in die Abteilung eingefügt und wird als Kollege sehr geschätzt. Wir heißen ihn an dieser Stelle noch einmal herzlich willkommen.

Förderverein der Emil-Possehl-Schule Lübeck e.V.



Vom Förderverein finanzierte Musikinstrumente

Zuwendungen für die Emil-Possehl-Schule im Haushaltsjahr 2010

	Zuwendungsart	€
1.	Projekte: <i>EU-Projekte</i>	3.552,35
2.	Klassenfahrten	6.049,67
3.	Veranstaltungen: <i>Suchtprävention, LüttIng, Lehrgesundheit</i>	17.384,11
4.	Räume/Außenanlage	15.099,82
5.	Geräte/Einrichtung	15.193,02
6.	Kopien	25.294,61
7.	Musik/Bücherei	8.131,12
8.	SV-Arbeit	1.324,98
9.	EDV	8.490,80
10.	Sport	532,46
	gesamt	93.411,22

Der Verein unterstützt und fördert die allgemeinen Erziehungs- und Bildungsaufgaben der Emil-Possehl-Schule. Er trägt insbesondere zur beruflichen Fort- und Weiterbildung bei.

Er versucht seine Ziele zu erreichen, indem er durch Zuwendungen und Trägerschaften folgendes ermöglicht:

a) die Durchführung von Maßnahmen, die im Aufgabenbereich einer beruflichen Schule förderlich erscheinen,

b) die Ergänzung der Ausstattung der Schule über die verfügbaren öffentlichen Mittel hinaus,
c) die Pflege der Bindungen der SchülerInnen, der Eltern und der an der Ausbildung Beteiligten zur Schule,
d) die Förderung sozialer und kultureller Anliegen.

Vorsitz: W. Klüssendorf, 1. Stellvertreterin: S. Wyska,
2. Stellvertreter: H.-H. Mett, Schriftführer: T. Mejer
Schatzmeister: B. Urbszat

Spenden an den Förderverein 2010

Michael-Haukohl-Stiftung	500 €	Wessel-Stiftung	2.000 €
Possehl Stiftung	1.000 €	Aquarienfreunde	250 €
Kioskbetrieb Broszat	100 €		
		gesamt	3.850 €



Europaschule

Die Emil-Possehl-Schule ist Europaschule



Auch das erste Schuljahr in dem die Emil-Possehl-Schule den Titel „Europaschule“ trug, war wieder geprägt von vielfältigen Aktivitäten unserer Schülerinnen und Schüler sowie unserer Kolleginnen und Kollegen.

Es begann im Januar mit einer gemeinsamen Informationswoche über europäische Projekte in Kooperation mit der Handwerkskammer Lübeck. Dann folgte im Mai der interessante Schüleraustausch mit Norwegen sowie die Teilnahme und Gestaltung des „Europatages“ an unserer Schule. Im Sommer erhielten wir für die gute Projektarbeit in früheren Projekten im Bereich Fahrzeugtechnik das „Leonardo da Vinci – Mobilitätszertifikat“ und bekamen gleichzeitig die Mittelzusage für Partnerschaftsprojekte. Ein Höhepunkt war zweifellos die Schulpartnerschaft mit der Bauschule in Podgorica (Montenegro) im September. Im Oktober planten Kollegen der Fahrzeugtechnik in Dänemark die Fortführung ihres Projektes mit Lehrkräften aus Dänemark, Norwegen und Polen; im November weilten Kollegen der Bauabteilung in Dänemark, um mit dänischen und norwegischen Lehrkräften ein gemeinsames Passivhausprojekt zu gestalten. Die EPS engagiert sich aktiv im „Verein der Europaschulen in Schleswig-Holstein e. V.“ und übernimmt für die „Bundesfachtage der Europaschulen in Deutschland“ im Jahr 2011 vielfältige planerische Aufgaben.

EU-Projektangebote für Auszubildende des Handwerks

In der Zeit vom 25. – 29. Januar 2010 stellten in Kooperation mit der EPS Mitarbeiterinnen der Handwerkskammer Lübeck die Projekte **ArTeMa (Art, Teaching, Management)**, **MoiNN (Mobil im Netzwerk Nord)** und **Fit für Europa** den Auszubildenden des Handwerks der Emil-Possehl-Schule vor. Die interessanten Angebote richteten sich insbesondere an Schülerinnen und Schüler aus dem Holz- und Metallbereich.



Präsentation der Angebote der Handwerkskammer

Die Zusammenarbeit war erfolgreich. So nahmen beispielsweise vom 27. Mai bis 5. Juni 2010 fünf Schülerinnen und Schüler an dem Projekt MoiNN teil. Der Projektort war Kotka/Finnland.



Erfahrungen auf einer finnischen Lehrbaustelle

Schüleraustausch Norwegen



Petrikka, Tina und Maria

Im April reiste Tina Frank, Schülerin des beruflichen Gymnasiums, für drei Wochen nach Norwegen, um an unserer Partnerschule („SLÅTTHAUG VIDEREGÅENDE SKOLE“) neue Erfahrungen zu sammeln. Sie lebte dort bei Gasteltern, deren Töchter Petrikka und Maria im Gegenzug im Mai unsere Schule besuchten. Es wurde versucht, sie in den Unterricht zu integrieren. Da sie in Norwegen als technische Fachrichtung Bautechnik im Unterricht hatten, konnten sie neben allen anderen Fächern des beruflichen Gymnasiums auch die ganze Bandbreite unserer Bauabteilung kennen lernen.

Ein persönlicher Bericht von Frau Frank steht nachfolgend.

Erfahrungsbericht „Norwegen“ vom 06.04.-27.04.2010 von Tina Frank

Ein erfolgreicher Monat mit viel englischer Sprache und neuen Erfahrungen liegt nun hinter mir. Erst einmal kann ich sagen, dass ich die Zeit in Norwegen sehr genossen habe und mir der Aufenthalt dort ein ganzes Stück Lebenserfahrung gebracht hat. Während dieser Zeit habe ich in zwei Gastfamilien gelebt.

Mein erster Eindruck von den Norwegern war, sie sind alle sehr nett und haben mich mit offenen Armen empfangen. Besonders meine beiden Gastfamilien waren sehr freundlich zu mir.

Die Partnerschule von der Emil-Possehl-Schule „SLÅTTHAUG VIDEREGÅENDE SKOLE“ in Bergen ist, so wie die Emil-Possehl-Schule, eine Technischule. Es gibt verschiedene Grundkurse, die man belegen kann. Dazu gehören, wie bei uns auch, Bautechnik, Elektrotechnik und Maschinenbau. Weitere Fächer sind Gemeinschaftskunde, Norwegisch, Englisch und Sport.

Am Anfang war es schwierig für mich den Kontakt zu den anderen Schülern der Klasse herzustellen. Genauso wie ich scheuten auch sie sich, mich auf Englisch anzusprechen. Doch nach kurzer Zeit kamen viele Mitschüler auf

mich zu und unterhielten sich mit mir. Ich war erstaunt, wie gut doch die Norweger Englisch sprechen können. Der Klassenlehrer von Petrikka und Maria – meine beiden Austauschschülerinnen – war während meines Aufenthaltes an der Schule mein Ansprechpartner. Er unterrichtet Bautechnik. Für die Arbeit in der Schule sowie für die Kommunikation mit den Daheimgebliebenen wurde mir von der Schule ein Laptop zur Verfügung gestellt. Jeder Schüler erhält hier gegen einen kleinen zu entrichtenden Geldbetrag einen Rechner. Davon war ich sehr beeindruckt. Die Lehrer sind sehr hilfsbereit und aufgeschlossen gegenüber den SchülerInnen. Es wird viel gemeinsam unternommen. SchülerInnen und LehrerInnen arbeiten an vielen gemeinsamen Projekten. Beispielsweise wurde gerade eine kleine Garage auf dem Schulgelände gebaut. Konstruiert und errichtet wurde diese von LehrerInnen und SchülerInnen gemeinsam.

Während eines Schulrundgangs konnte ich erkennen, wie vielseitig unsere Partnerschule in Bergen ist. Es gibt hochwertige Maschinen an denen die Schüler arbeiten können. Es wird versucht alle im Unterricht behandelten technischen Themen sofort in die Praxis umzusetzen. Der Schultag war für mich aufgeteilt. Einige Stunden habe ich mit der Klasse verbracht und den Rest des Tages habe ich mit Petrikka und Maria an einem CAD-Programm gearbeitet. Einige Unterrichtseinheiten wurden extra für mich auf Englisch unterrichtet, damit auch ich etwas davon hatte.

Während meines Aufenthaltes wurden gemeinsame Ausflüge durchgeführt. Wir besichtigten eine riesige Baustelle. Hier sollen später Maschinen hergestellt werden, die das Erdöl vom Meeresboden hochpumpen. Ein weiterer Ausflug führte zu den „Golden Mountains“. Auf meinen Wunsch, die Natur noch besser kennen zu lernen, fuhr ich mit einigen SchülerInnen und einem Lehrer, der sich in den Bergen auskennt, zu einem bekannten Wander-



Mai 2010: Die EPS flaggte norwegisch

weg. Der Aufstieg war ziemlich anstrengend, doch auch abenteuerlich spannend. Nach einigen Höhenmetern kamen wir in einen dichten Nebel und der Schnee war ca. 1 m hoch. Wir stapften durch den Schnee und folgten den Steinblöcken. Ebenso gehörte der Besuch der Architektenschule in Bergen zu meinen Ausflügen. Hier können im ersten Studienjahr alle StudentInnen mit direktem praktischen Bezug ausprobieren und herumexperimentieren, womit sie möchten, aus meiner Sicht eine gute und interessante Lernweise.



Auch nach dem Schulunterricht und an den Wochenenden habe ich viel mit den Freunden von

Maria und Petrikka unternommen. An einem Nachmittag fuhren wir mit der Bahn auf den Berg „Floien“. Von oben konnten wir ganz Bergen überblicken. Es war ein wunderschöner Moment. Ich konnte die Schiffe am Hafen anlegen sehen, die vielen Häuser, die dicht an dicht stehen und die sieben Berge, die um Bergen verteilt sind.

An den Wochenenden bin ich mit Maria und Petrikka zu ihren Ferienhäusern gefahren. Sie liegen beide auf verschiedenen Inseln. Am Meer war es atemberaubend. Das Wasser schlug hoch aufschäumend gegen die Steine und man hatte einen weiten Blick über das Meer. An einem



Schüleraustausch Norwegen

Tag nahmen wir uns sogar Angeln und los ging es mit einem kleinen Boot auf den Fjord. Die Natur in Bergen ist sehr schön. Es ist nicht weit zu den Bergen und für einen tollen Ausflug in die Natur gibt es viele Möglichkeiten. Die Fjorde, die sich zwischen die Berge drängeln, sehen gigantisch aus. Aber auch hier gibt es Menschen, die ihre schöne Natur nicht achten. Oft haben wir am Waldrand und auf den Straßen Müll liegen sehen. Er wird einfach zur Seite geschmissen. Ich hatte das Gefühl, viele wissen gar nicht, was sie damit anrichten.

Während meines Aufenthaltes habe ich einiges über das Land Norwegen erfahren. Es gibt viele Immigranten, die vor allem in Bergen und in Oslo leben. In Oslo ist die Hälfte der Einwohner Immigranten. Sie kommen nach Norwegen, weil hier gute Arbeitsbedingungen herrschen und sie von den Norwegern unterstützt werden. Den Einheimischen gefällt diese Herangehensweise des Staates nicht so gut.

Abschließend kann ich sagen, dass ich durch den Aufenthalt in Norwegen viel gelernt habe.

Ich hoffe, dass noch viele Schüler der Emil-Possehl-Schule diese Möglichkeit des Schüleraustausches nutzen. Ich kann es jedem weiter empfehlen. Es ist nicht so wichtig, in ein englischsprachiges Land zu reisen, um seine Englischkenntnisse zu erweitern. Schon die drei Wochen haben mir geholfen, die Scheu im Sprechen zu überwinden und neue Wörter anzuwenden. Die Norweger sind sehr aufgeschlossene und freundliche Menschen, die jederzeit bereit sind, einem zur Seite zu stehen. Bei dieser Reise habe ich neue Freunde in einem anderen Land gefunden. Ich habe gelernt, stark zu bleiben und auf mich selbst gestellt zu sein.

Im Anschluss an meinen Aufenthalt in Norwegen waren Maria und Petrikka für 10 Tage bei mir zu Gast.

Europa-Aktionstag

Aktion Europäer gehen in die Schule – Diskussion mit Enrico Kreft

Pünktlich zur Europawoche (05.05.10: Europatag des Europarates; 09.05.10: Europatag der Europäischen Union) besuchte uns Herr Enrico Kreft. Er ist Mitglied im Bundesvorstand der überparteilichen Europa-Union und war viele Jahre Vorsitzender der Jungen Europäischen Föderalisten. Während einer 90-minütigen Unterrichtsstunde diskutierte der 31-jährige, auf EU-Recht spezialisierte Jurist, mit Schülerinnen und Schülern der Gemeinschaftskunde-Kurse des 13. Jahrgangs des Beruflichen Gymnasiums. Die Beteiligung der Schülergruppen war äußerst lebhaft, denn es bestand großes Interesse an der damals brandaktuellen dramatischen Finanzsituation Griechenlands und einiger anderer EU-Staaten. Der junge Experte für Europarecht erklärte seinen Zuhörern, warum es wichtig sei, Griechenland finanziell zu unterstützen, obwohl dies eigentlich einen gleichzeitigen Bruch des Lissabon-Vertrages bedeute. Die SchülerInnen hatten viele kritische Anmerkungen und Fragen – der Experte half mit seinen speziellen Kenntnissen des EU-Rechts, hatte jedoch nicht für alle Schülerfragen Lösungen und



Dankeschön an Herrn Kreft



Spannende europäische „Kost“

Antworten parat. Damit wurde die äußerst komplexe aktuelle Gesamtsituation mehr als offenkundig: Es gibt zur Zeit noch keine Patentlösungen für diese neuen Prozesse. Eine große Sensibilisierung der jungen Menschen für die schwierigen gegenwärtigen Probleme in Europa wurde in diesen 90 Minuten auf jeden Fall erreicht. Dass sie nicht gelöst werden konnten, unterscheidet diesen Diskussionskreis derzeit nicht von der großen aktuellen EU-Politik.

„LEONARDO DA VINCI“

Die Emil-Possehl-Schule hat für das Projekt „Moderne Technologien und Datenkommunikation in Kraftfahrzeugen/Phase 3-IVT-Komfort“ das „LEONARDO DA VINCI Mobilitäts-Zertifikat erhalten. Das Zertifikat bescheinigt die hohe Qualität vorangegangener Leonardo Da Vinci-Projekte in der Erstausbildung. Zudem verfügt die zertifizierte Einrichtung über eine schlüssige Internationalisierungsstrategie. Das Zertifikat ermöglicht es der EPS, das Projekt von 2010 bis 2013 in einem vereinfachten Verfahren durchzuführen und Folgeprojekte durch eine vereinfachte Antragsstellung fortzuführen.

Gleichzeitig hat die EPS Fördermittel für den Schüleraustausch mit Norwegen, Dänemark und Polen für sogenannte Partnerschaftsprojekte beantragt und dafür die Zusage erhalten. Die EPS hat Mittel für zwölf Mobilitäten erhalten und kann so zwölf SchülerInnen und LehrerInnen zu unseren europäischen Partnern entsenden.

Verein der Europaschulen

Die Emil-Possehl-Schule ist Mitglied im „Verein der Europaschulen in Schleswig-Holstein e. V.“. Der Verein unterstützt die Arbeit der Europaschulen vor Ort und setzt sich durch seine guten Kontakte auf politischer Ebene



Tina Frank erhält ein Reisestipendium

sehr für die besonderen Belange der Europaschulen ein. So hat im Rahmen einer Feierstunde in der Thomas-Mann-Schule unsere Schülerin Tina Frank (BG 12) ein Reisestipendium erhalten.



Tina Frank (r.) gemeinsam mit SchülerInnen der Thomas-Mann-Schule

Der Verein Europaschulen in Schleswig-Holstein vergibt jedes Jahr unter den 31 Europaschulen zehn Stipendien für besonders interessante Auslandspraktika. „Auslandspraktikanten werden bei der Bewerbung bevorzugt“, sagte der stellvertretende Vorsitzende, Ulrich Wiethaup bei der Verleihung der Stipendien. „Außerdem ist es eine gute Persönlichkeitsstärkung“.

Europa-Aktionstag



Die Emil-Possehl-Schule unterstützte den Verein auf dem Europastand der Lübecker Verbrauchermesse „nordica“. Sehr interessant war der Fachtag des Vereins. Er fand unter Beteiligung der EPS im Kieler Landtag statt. Im Mittelpunkt stand ein professionell durchgeführtes Planspiel zur europäischen Migrationspolitik, an dem SchülerInnen, Lehrkräfte und Eltern der Europaschulen aktiv teilnahmen. Es war für viele der Teilnehmer eine interessante Erfahrung, an dem Rednerpult des Plenarsaales stehen zu dürfen, das normalerweise dem Ministerpräsidenten und den Abgeordneten des Landes Schleswig-Holstein vorbehalten ist.



Planspiel im Landtag

Vom 12. Mai bis zum 14. Mai 2011 wird die Bundesfachtagung der Europaschulen Deutschlands in Hamburg und Schleswig-Holstein stattfinden. Für die Workshops am 14. Mai und die Abschlussveranstaltung in den Räumlichkeiten der EPS sind koordinierend durch die EPS alle Lübecker Europaschulen planerisch mit einbezogen.

Europäische Schulpartnerschaften

Nachdem die **LEONARDO DA VINCI - Mobilitätsprojekte** mit unseren Partnerschulen in Dänemark, Norwegen und Polen 2009 ins Stocken gekommen waren, weil die weitere finanzielle Förderung für Polen und auch für uns unzureichend war, konnten wir das nun bis 2012 laufende Gesamtprojekt im Oktober 2010 in Dänemark dank genehmigter Anträge fortsetzen.

Die Antragsrunde 2010 war für uns glücklicherweise sehr erfolgreich und wir konnten eine Förderung von insgesamt ca. 55.000 € für die Partnerschaft „an Land ziehen“. Erstmals wurden dabei auch Mittel für eine neue Aktionsform eingeworben, die mehr Flexibilität und Planungssicherheit verspricht. Bei diesem **„LEONARDO DA VINCI –Partnerschaftsprojekt“** wird nur ein Antrag von einem Koordinator der Partnerschulen geschrieben und mehrfach durch die zuständige Nationale Agentur begutachtet. Wird der Antrag erfolgsversprechend bewertet, so wird den Nationen Agenturen der anderen Partnerschulen empfohlen, die eingeworbenen Mittel über zwei Jahre bereitzustellen.

Da die EPS die Projektkoordination übernommen hatte, musste der Antrag bis Mitte Februar in Bonn vorliegen. Hierbei gilt mein besonderer Dank den Kollegen Thomas Mejer und Markus Wendt, die sehr hilfsbereit und schnell das umfangreiche Dokument ins Englische übersetzt haben.



Schulleiter der Kooperationschulen



Delegation der EPS

Mitte Juli erhielten wir dann das Ergebnis einer sehr guten Bewertung und später die erfreuliche Nachricht, dass auch die Nationalen Agenturen in Dänemark, Norwegen und Polen das beantragte Partnerschaftsprojekt bis 2012 fördern werden.

So konnte bereits das letzte Lehrerprojekt im Oktober 2010 bei unserer dänischen Partnerschule „Erhvervs-Uddannelse-Center-Sjaelland (EUCS)“ in Naestved aus diesem Topf finanziert werden. Teilnehmer waren neben vier Kollegen aus Norwegen, einem aus Polen und drei gastgebenden dänischen Kollegen, Helmut Braasch als Projektkoordinator, Schulleiter Dietmar Fröhlich sowie Markus Gohlke und Oliver Jeske als projekttragende Lehrkräfte, für deren besonderen Einsatz wir erneut danken. Mit diesem Treffen wurde die dritte Phase unseres bis 2012 konzipierten Gesamtprojektes **„Moderne Technologien und Datenkommunikation in Kraftfahrzeugen“** gestartet. Schwerpunkt des Treffens war die Vorbereitung des dreiwöchigen Schülerprojektes im Frühjahr 2011, ebenfalls an der EUCS in Naestved/Dänemark.

Das Projektthema wird dann im Bereich „Komfort“- die Klimaanlage sein. Die Kollegen Markus Gohlke und Oliver Jeske werden fünf Auszubildende des Kfz-Handwerks entsprechend vorbereiten und auch nach Dänemark begleiten. Neben den diversen fachlichen Absprachen wurden Möglichkeiten und Kosten für Unterbringung, Versorgung und Freizeitangebote besprochen sowie die Termine für die vierte und letzte Phase in Polen festgelegt. Darüber hinaus haben uns die dänischen Kollegen ein überaus interessantes kulturelles Programm mit diversen Besichtigungen geboten.

Aus eigener Erfahrung wissen wir, dass die Durchführung solcher Projekte eine Menge an zusätzlicher Arbeit für die gastgebende Schule mit sich bringt. Deshalb möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich für die nette Aufnahme, die überaus große Gastfreundschaft und den unermüdlichen Einsatz bedanken.



Empfang beim montenegrinischen Bildungsminister (Bildmitte)

Am 28.09.2010 ist unsere Schule eine Schulpartnerschaft mit der **JU Građevinsko geodetska škola „Ing. Marko Radević“** Podgorica (Montenegro) eingegangen.

Die JU Građevinsko geodetska škola „Ing. Marko Radević“ Podgorica ist eine reine Bauschule, in der alle Berufe des Bauhauptgewerbes ausgebildet werden.

Der Weg in diese Schulpartnerschaft ist lang, der Grundstein wurde bereits vor zwei Jahren gelegt. Im Rahmen des Projekts über Curriculumentwicklung haben Kolleginnen und Kollegen aus Podgorica 2008 u.a. auch die Emil-Possehl-Schule besucht, um sich über die Berufsausbildung in der Bauwirtschaft zu informieren. Seither ist der Kontakt nach und nach vertieft worden, u.a. auch durch Schulungen im Auftrag der GTZ (Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit) aus unserem Kollegium heraus. Diese Schulungen über energieeffizientes Bauen werden im nächsten Jahr in Lübeck und in Podgorica fortgesetzt.

Eine große Rolle spielen dabei aber auch die guten Kontakte der Kollegen der Bauabteilung zur Helmut Schmidt Universität Hamburg. Beide, Universität und GTZ, führen gemeinsam in Montenegro eine Vielzahl von Projekten durch, z.a. zur curricularen Entwicklung in den Bauberufen und zur Energieeffizienz im Bauwesen. Das Gutachten zur curricularen Entwicklung wurde von Dr. Rudolf Bode und Dr. Thomas Schröder erstellt. Dr. Bode war lange Jahre Schulleiter der G 19 in Hamburg und hatte eine Gastprofessur für Arbeits- Berufspädagogik an der Uni Hamburg. Er ist vielen jüngeren Kollegen durch diese Funktionen bekannt. Dr. Thomas Schröder von der Helmut Schmidt Universität war Schüler der GIII Lübeck (Maurerlehre 1983-1986) und hat den Kontakt zu unserer Schule nie abreißen lassen. Dr. Schröder forscht und arbeitet auf dem Gebiet der Berufspädagogik.

Europäische Schulpartnerschaften

Emil-Possehl-Schule besiegelt Schulpartnerschaft in Montenegro

Dieser kurze Aufriss verdeutlicht, dass diese Schulpartnerschaft mit der Bauschule in Podgorica sorgfältig vorbereitet wurde und dabei großer Wert auf die Nachhaltigkeit der Zusammenarbeit gelegt wird. Im Rahmen eines viertätigen Workshops wurden gemeinsam die Eckpunkte der Schulpartnerschaft erarbeitet. Dazu waren unser Schulleiter Dietmar Fröhlich und die Kollegen Stefan Schuhr, Andreas Frenz und Jörn Fischer – auf eigene Kosten! – angereist. Hans-Heinrich Mett war bereits auf Grund einer weiteren Schulung vor Ort. Der Workshop zeigte nicht nur eine große pädagogische Übereinstimmung, sondern auch im persönlichen Bereich stimmte die „Chemie“.



Empfang durch die GTZ

Dr. Bode, Jörn Fischer (verdeckt), Stefan Schuhr, Andreas Frenz

Die Urkunde, die die Schulpartnerschaft letztendlich besiegelte, wurde von den beiden Schulleitern Dragan Miranovic und Dietmar Fröhlich im Beisein des deutschen Botschafters in Montenegro unterzeichnet. Anschließend wurde das Partnerschaftsabkommen dem montenegrinischen Bildungsminister erläutert. Beide, sowohl der



Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde
Dietmar Fröhlich, Botschafter Peter Platte, Dragan Milanovic, Dr. Rudolf Bode

deutsche Botschafter, als auch der Bildungsminister haben ihr großes Interesse an dieser Partnerschaft dargestellt und ihre Unterstützung soweit wie möglich zugesagt. Dass sich sowohl der deutsche Botschafter die Zeit nahm, um bei der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde dabei zu sein, als auch montenegrinischen Bildungsminister die Beteiligten im Ministerium empfangt, war selbst für die Projekterprobte GTZ außergewöhnlich.

suchen, um den ersten Schüleraustausch vorzubereiten. Mit im Boot ist dann auch die Lübecker Baugewerbeinnung.

Wie geht es weiter? In der 19ten Kalenderwoche in 2011 werden uns die Kolleginnen und Kollegen in Lübeck be-

Unsere Dank gilt zum Einen Dr. Rudolf Bode, der diese Schulpartnerschaft als Moderator begleitet und der zusammen mit Dr. Thomas Schröder das Fundament zu dieser Partnerschaft gelegt hat. Zum anderen gilt unser Dank Frau Dr. Jeanette Burmester von der GTZ, die dieses Projekt sehr engagiert begleitet und uns mit ihren Mitarbeitern so tatkräftig unterstützt.



Die Kooperationsurkunde





Poul Sørensen, Abteilungsleiter Bau-Holztechnik am EUC Sjælland

Vom 22. bis zum 24. November hielten sich vier Kollegen der Bauabteilung (J. Fischer, A. Frenz, H. Mett und S. Schuhr) in Naestved (Dänemark) auf, um mit Lehrern aus unseren dänischen und norwegischen Partnerschulen ein gemeinsames Projekt zum Thema „Energieeffizientes Bauen“ zu planen. Beide Schulen sind bereits bei Projekten in der Fahrzeugtechnik Partner der Emil-Possehl-Schule. Neben der Aufarbeitung fachlicher Gemeinsamkeiten, aber auch länderspezifischer Unterschiede in den Baukonstruktionen, bestehen weitere Ziele dieses Projektes in der unterrichtlichen Planung und Umsetzung der Thematik für Maurer- und Zimmererklassen. Die gemeinsame Projektarbeit wird den Zeitraum vom 01.08.2011 bis zum 31.07.2013 umfassen.

Europäische Schulpartnerschaften

Vorbereitung eines Leonardo-Partnerschaftsprojekts in Dänemark

In Naestved wurden wir sehr herzlich empfangen und während unseres Aufenthaltes bestens betreut. Die „Chemie“ zwischen allen beteiligten Kollegen stimmte, so dass sehr konstruktiv und inhaltlich zielorientiert gearbeitet wurde. Die Koordination des Projektes wird bei der Emil-Possehl-Schule liegen. Wir stellen daher auch den „Leonardo-Partnerschaftsantrag“ bei der Nationalen Agentur (NA) des BiBB und hoffen, im Sommer 2011 die Förderzusage zu bekommen.



Die Sucht- und Gewaltpräventionswoche im Jahr 2010

Die Sucht- und Gewaltpräventionswoche kommt nicht nur den SchülerInnen unserer Schule zu Gute, sondern auch den SchülerInnen der benachbarten Friedrich-List-Schule sowie den ansässigen LehrerInnen und interessierten Sucht-Präventionskräften aus der Region. Ermöglicht haben die Woche im Jahr 2010 (nach krankheitsbedingtem Ausfall von Peter Jugert aus dem Bürgerhaus Vorwerk Falkenfeld) unter anderem engagierte Mitstreiter aus dem Kollegium der Emil-Possehl-Schule, aus dem IB (Internationalen Bund), ehrenamtliche Suchtpräventionskräfte aus der Region und nicht zuletzt die Schülervertretung der Emil-Possehl-Schule.

Ein Höhepunkt der Woche war die am Montag als Auftaktveranstaltung stattfindende Podiumsdiskussion zum Thema „Immun gegen Sucht?“, bei der, unter Moderation der Schülersprecherin Victoria Frank, Frau Annette Borns (Kultursenatorin in Lübeck), Herr Dr. phil. Clemens Veltrup (Fachklinik Freudenholm- Ruhleben), Herr Karsten Witt (Polizei Lübeck) und Herr Dr. med. Michael Hamschmidt (Gesundheitsamt Lübeck) die Gelegenheit nutzten, sich zum Thema zu äußern und sich den Fragen des zum größten Teil aus SchülerInnen bestehenden Publikums zu stellen.



Ausstellung mit Ständen in der Pausenhalle

Für die Sucht- und Gewaltpräventionswoche waren erneut viele Organisationen, Verbände und ehrenamtlich tätige Suchtpräventionskräfte mit Ausstellungen oder Ständen in der Pausenhalle vertreten und mit Vorträgen, Erfahrungsberichten oder Übungseinheiten in den Klassenräumen unterwegs. Besonders schüleraktive Veranstaltungen waren dabei zum Beispiel ein Selbstbehauptungskurs sowie ein Entspannungstraining. Mit Spannung lauschten die SchülerInnen aber auch den Erfahrungsberichten von Betroffenen oder Fachvorträgen zu Themen wie Medikamentenabhängigkeit oder Arbeitsrecht im Falle einer Suchterkrankung.

Auffällig war wieder der auf dem Schulhof platzierte Kran von Exeo mit der darunter freistehenden zehn Meter hohen Leiter, der innerhalb eines Workshops zum Teamtraining mit SchülerInnen zum Einsatz kam. Außerdem führen nach Beseitigung des Schnees auf dem Schulhof wieder die Autos des Fahrlehrerverbandes, der in Zusammenarbeit mit der Polizei Lübeck nun schon einige Jahre lang eine gemeinsame Veranstaltung zum Thema Drogen im Straßenverkehr anbietet, die jedes Jahr eine große Nachfrage findet.





Podiumsdiskussion zum Thema „Immun gegen Sucht?“

Eine Neuigkeit stellte im Jahr 2010 das Raucherseminar vom UKSH unter der Leitung von Herrn Hecht von Saldern dar. Bei dieser Veranstaltung konnten sich zwei Schulklassen über die Gefahren des Rauchens sowie die Auswege aus der Sucht informieren. Ein wesentlicher Teil der Veranstaltung bestand aus der Erstellung eines persönlichen Abhängigkeitsprofils anhand einiger medizinischer Tests und einer elektronischen Fragebogenauswertung. Die Schüler waren von der Veranstaltung begeistert, bei der sie auf vielen Ebenen gefordert wurden und eine sehr persönliche Rückmeldung bekamen.



Auch das Streetballturnier unter dem Motto „Gib' Drogen einen Korb“, in dem viele Schüler- aber auch eine Lehrermannschaft um einen Wanderpokal kämpften, fand wieder statt. Es gewann die Mannschaft, die sich innerhalb der Basketball-AG der Emil-Possehl-Schule in wöchentlichen Treffs am besten auf das Turnier vorbereitet hatte.



Die Sucht- und Gewaltpräventionswoche im Jahr 2010

Der Fortbildungsabend am Donnerstag versprach Informationen für Lehrer, Suchtpräventionskräfte und weitere Interessierte zu dem trauriger Weise sehr aktuellen Thema „Amokläufe an Schulen“ durch die Referentin Anne Keller vom IQSH. Es wurden „Präventionsüberlegungen unter den Bedingungen relativen Nichtwissens“ erläutert und das Vorgehen an Schulen im Ernstfall diskutiert. Im Anschluss blieb Zeit das eben gehörte mit Kollegen oder Suchtpräventionskräften zu besprechen oder einen alkoholfreien Cocktail an der Softbar (veranstaltet vom IB) zu genießen.



Auf Grund des Erfolges, den die Auswertung der Woche ergab, wird auch im kommenden Jahr in ähnlichem Rahmen wieder eine Sucht- und Gewaltpräventionswoche stattfinden.

Das Sportjahr 2010

So etwas gab es noch nie!



Senatsstaffel

3. Februar 2010 · Fußballturnier der BV- Abteilung

Seit Tagen herrscht in Schleswig-Holstein ein harter Winter. Am Vorabend des Turniers setzen starke Schneefälle ein. In der Nacht wird für das ganze Land „schneefrei“ verordnet.

Die Veranstaltung fällt aus!

Morgens um sieben stapfe ich durch das verschneite Lübeck zur Hansehalle. Mit Sicherheit wissen nicht alle Schüler vom Unterrichtsausfall, sie müssen empfangen und zurück nach Hause geschickt werden. Zwei meinen sogar, dass doch sowieso keine Schule wäre, sondern Fußballturnier. Eine Woche später ist immer noch tiefster Winter, aber kein Schulausfall. Der Wettbewerb findet statt. Sieger wird die BEK (Berufseingangsklasse).

4. März 2010 · Landesmeisterschaften der Berufsschulen im Mixed-Volleyball in Itzehoe.

Schleswig-Holstein liegt tief verschneit. Neue Schneefälle und starker Wind bewirken, dass in einzelnen Landkreisen erneut „schneefrei“ gegeben wird. Wir telefonieren spät abends mit dem Veranstalter. Drei Mannschaften haben bereits abgesagt, doch generell soll das Turnier stattfinden. Am Morgen um 6.15 Uhr treffen sich vier Volleyballteams der Lübecker Berufsschulen am ZOB um gemeinsam mit dem Bus nach Itzehoe zu fahren. Bis zum jetzigen Zeitpunkt wurde in weiteren Kreisen Unterrichtsausfall angeordnet, in Lübeck nicht. Wir telefonieren noch einmal mit dem Ausrichter der Landesmeisterschaften. Dieser hat inzwischen weitere Absagen erhalten und soeben wurde für den Kreis Steinburg auch schulfrei erteilt.

Die Veranstaltung wird abgesagt!

Um 6.45 Uhr entlassen wir unsere Sportler erst einmal wieder nach Hause, damit sie ihre Sporttaschen gegen ihre Schultaschen tauschen können und bestellen sie zur zweiten Doppelstunde zum Unterricht. Beim Telefonat mit dem Busunternehmen zeigt sich der Chef kulant.

Er geht von einer erneuten Buchung aus, wenn die Veranstaltung nachgeholt wird. Am 22. April war es dann soweit. Die vier Lübecker Volleyball-Teams spielten in Itzehoe um die Landesmeisterschaft. Unsere Mannschaft konnte den siebten Platz von insgesamt 16 Teilnehmern erringen.

28. Mai 2010 · Stadtmeisterschaften im Fußball auf den Nebenplätzen an der Lohmühle

Nach dem langen schneereichen Winter folgte ein kalter und verregener Frühling. Die Tage vor dem Meisterschaftstermin bescherten Lübeck reichlich Wasser von oben. Der Platzwart bezweifelte, dass die Fußballfelder beispielbar seien, wenn keine Wetterbesserung eintrete. Dieses Wunder ließ natürlich auf sich warten. Am Morgen des Turniers besichtigte ich um 8.00 Uhr mit dem Platzwart die Sportanlagen. Es regnete zwar seit zwei Stunden nicht mehr, doch für den Spielbetrieb wollte er kein grünes Licht geben. Zum Absagen war es inzwischen zu spät, um 9.30 Uhr sollte die Veranstaltung beginnen. Nach und nach trafen die Mannschaften mit ihren Betreuern (Lehrerkollegen) ein. Wir berieten uns. Einen Nachholtermin noch vor Schuljahresende zu finden, scheiterte. Die Schüler wollten auch auf diesem schweren, matschigen Boden spielen. Gemeinsam überzeugten wir den Platzwart und die Stadtmeisterschaften konnten durchgeführt werden. Der Tag zeigte sich dann sogar noch von seiner schönen Seite und gönnte uns im Turnierverlauf ein paar Sonnenstrahlen. Sieger dieses Turniers wurde das Team der Emil-Possehl-Schule.

24. Oktober 2010 · Lübeck-Stadtwerke-Marathon

Es ist der letzte Tag der Herbstferien. Bis in die Morgenstunden regnet es ohne Ende. Das Thermometer zeigt um die fünf Grad, es weht ein scharfer, kalter Wind. Bei diesem Wettkampf spielt das Wetter keine Rolle, er findet auf jeden Fall statt. Wie schon seit einigen Jahren zuvor,



Drachenboot 2. und 3. Sieger

ging auch dieses Mal ein Staffelteam unserer Schule an den Start. Zehn Läufer müssen jeweils 4,2 km bewältigen, nicht gerade ein Vergnügen bei solchen Wetterverhältnissen. Trotz aller Widrigkeiten kämpften Schüler und Lehrer unserer Schule gemeinsam gegen Hundert andere Staffeln und erzielten im Gesamtergebnis den sechsten Rang. Von allen gemeldeten Schulstaffeln kamen sie als erste ins Ziel.



Das Sportjahr 2010

So etwas gab es noch nie!

Nicht vom Wetter geprägt, sondern von Krankheit oder Verletzung der Aktiven, mussten wir unsere Teams von den Handball- und Volleyball-Stadtmeisterschaften im März abmelden.

Von der Emil-Possehl-Schule inszeniert, wurde am **5. Mai 2010** erstmals ein **Hallenfußballturnier für Mädchen** an Gymnasien und Berufsschulen durchgeführt. Die jungen Fußballdamen unserer Schule bekamen tatsächlich eine Mannschaft zusammen, die gut Fußball spielen konnte. Sie überzeugten mich, ein Turnier zu organisieren. Sechs andere Schulmannschaften hatten zugesagt. Am Tag des Turniers trafen alle Teams vollzählig ein, nur bei uns fehlten drei von den sieben Spielerinnen durch Verletzung oder Krankheit. Die Friedrich-List-Schule lieh uns zwei ihrer Spielerinnen, so dass wir wenigstens „außer Konkurrenz“ teilnehmen konnten. Den Sieg errang die Hanse-Schule.

Doch nun genug von Pleiten, Pech und Pannen. Es gab auch durchaus problemlose Sportveranstaltungen im Jahr 2010.

7. Juli 2010 · Schülerdrachenbootrennen und am Nachmittag der Wettkampf der EPS-Lehrer im Großkanadier

Ein Sommertag wie aus dem Bilderbuch. Das Berufliche Gymnasium hatte vier Drachenbootteams aus den elften und zwölften Jahrgängen zusammengestellt. Die verbliebenen Klassenkameraden durften unsere Sportler anfeuern. Insgesamt starteten in unserer Altersklasse zwölf Mannschaften. In drei Vorläufen wurden die Zeitschnellsten ermittelt. Die vier besten Besetzungen trafen dann im Endlauf aufeinander. Zwei unserer Teams hatten es bis hierher geschafft. Ein spannendes Finale begeisterte Paddler und Zuschauer. Innerhalb nur einer Sekunde liefen drei Boote über die Ziellinie. Ganz knapp hinter der Thomas-Mann-Schule verfehlte die damalige BG11d den Sieg. Ihr blieb ein sehr guter zweiter Platz.



Drachenboot 3. Sieger

Auch Rang drei wurde von der Emil-Possehl-Schule belegt, (ein Team aus dem zwölften Jahrgang) nur ein Hauch später im Ziel als die beiden Boote vorher.



Drachenboot Endlauf

Was vormittags so nett mit den Schülern begonnen hatte, setzten die Lehrer am Nachmittag fort. Beim Kanu Club Lübeck trafen sie sich zum dritten Mal, um in den schuleigenen Großkanadiern die schnellste Abteilungs-mannschaft zu ermitteln. Jedes Team musste einmal gegen alle anderen Teams antreten. Wer insgesamt die meisten Siege erringen konnte, sollte als Sieger gekürt werden. Packende Rennen entstanden, manch ein Steuermann konnte die Kraft seiner Mannschaft nur schwer in der richtigen Bahn halten. Beinahezusammenstöße und Zick-Zack-Kurs amüsierten alle, die zusehen durften. Am Ende gewann die BV-Abteilung den Siegerpokal, nicht zuletzt wegen der überragenden Leistung ihres Steuermannes.

Zur Adventszeit, am **2. Dezember 2010** fand das inzwischen traditionelle **Volleyballturnier** unserer Schule statt. Aus dreizehn teilnehmenden Mannschaften mussten zwölf gebildet werden, ein Spielmodus wäre sonst nicht möglich gewesen. Die Maler, die nur zu fünf angetreten waren, erklärten sich zum Glück bereit, andere Teams zu unterstützen. Ein kleines Kuchenbuffet rundete diese Adventsveranstaltung ab. Den Sieg konnten, wie schon so oft, die Lehrer für sich verbuchen.

Tradition hat auch das alljährlich stattfindende Fußballturnier der Emil-Possehl-Schule, von dem in vergangenen Jahren schon ausführlicher berichtet wurde. Im Schuljahr 2009/2010 beteiligten sich an diesem Wettkampf 49 Klassenmannschaften. Als bestes Fußballteam der Schule stellte sich die BH 108 vor.

Neben all diesen Veranstaltungen findet tatsächlich noch normaler Unterricht statt. Auch hier beherrscht manchmal das Prinzip „Schneller-Höher-Weiter“ das Unterrichtsgeschehen. An unserer Kletterwand besteht seit einigen Jahren ein Rekord, der nicht so leicht zu unterbieten ist. Ein Schüler der Friedrich-List-Schule erklimm an der linken Wand die Klingel in fast zehn Meter Höhe in nur 18 Sekunden. Von Schuljahr zu Schuljahr versuchen unsere Schüler ihn zu toppen, bislang jedoch vergeblich.



Ein recht kuriozes Jahr liegt hinter uns. Für 2011 wünsche ich uns allen gutes Wetter und vor allem viel mehr Gesundheit.





Basketball-Team EPS

Das Sportjahr 2010

So etwas gab es noch nie!

Zusammenfassung:

Stadtmeisterschaften im Schuljahr 2009/2010

Sportart	Platzierung
Fußball (Großfeld)	01. Platz
Drachenboot	02. + 03. Platz
Hallenfußball	03. Platz
Hallenfußball der Hauptschulen (BV- Abteilung)	03. Platz
Basketball	03. Platz
Senatsstaffel	06. Platz
Marathonstaffel	06. Platz, bestes Schulteam
Handball/Volleyball	nicht teilgenommen
Hallenfußball der Damen	außer Konkurrenz teilgen.

Landesmeisterschaften im Schuljahr 2009/2010

Sportart	Platzierung
Hallenfußball	09. Platz von 29
Volleyball	07. Platz von 16

Basketball-AG

Alle Schüler mit Spaß an den Teamsportarten Basketball und Volleyball treffen sich in diesem Schuljahr immer donnerstags ab 15 Uhr in der Struckbachhalle. Hier geht es um den Spaß am Spiel und ausreichend Bewegung nach einem meist langen Schultag.

Die Basketballer sind im Schuljahr 2010/2011 wieder zahlreich gekommen, nachdem die Gruppenstärke vor den Sommerferien abgenommen hatte. Meist sind es Schüler aus dem Beruflichen Gymnasium, die sich zur Korbjagd treffen, um im Januar nächsten Jahres wieder ein Team für das Basketballturnier der Lübecker Schulen stellen zu können.

Schon im letzten Jahr nahmen unsere Basketballer am Turnier teil. Sie belegten den dritten Platz.

Im Februar steht im Rahmen der Sucht- und Gewaltpräventionswoche wieder ein Streetballturnier an, bei dem alle Schüler unserer Schule eine Mannschaft stellen können.



Basketball AG



Basketballturnier

Schülervertretung der Emil-Possehl-Schule

**Standort
Georg-Kerschensteiner-Straße**

Mit einem starken Team startete die Schülervertretung der Georg-Kerschensteiner-Straße bereits in das Jahr 2010. Die Leitung übernahm Christian Swars mit seinen Stellvertretern Leif Rehse und Niels Falkenhain, unterstützt vom hiesigen Verbindungslehrer, Herrn Fischer. Im Juni haben wir gemeinsam eine mehrtägige Studienfahrt nach Danzig unternommen. Zwar reisten wir nur in kleiner Besetzung, allerdings hatten wir ausreichend Gelegenheit, uns neben dem Sightseeing über die zukünftigen Pläne der SV auszutauschen.

Nach dem Schuljahreswechsel 2010/2011 formierte sich die SV dann zu einer noch größeren Truppe als im vergangenen Jahr. Was uns super freut, ist, dass wir dieses Mal nicht nur SchülerInnen aus dem Beruflichen Gymnasium im Boot haben, sondern auch MitstreiterInnen aus der Berufsfachschule I und III. So ist Andreas Wille aus der BFS I ins Leitungsgremium gewählt worden und Iman Mahim, der aus der BFS III der Datenverarbeitung im Bauwesen stammt, hilft uns sehr liegen gebliebene Designprojekte zu verwirklichen. Deshalb könnt ihr unser aktuelles SV-Team jetzt in der Vitrine neben dem Kiosk bestaunen, denn die neue konzipierte Schülervertretung hat eine neue Schülersprecherin, Lea Adler (BG12), gewählt. Christian Swars hat sein Amt abgegeben, um sich auf das Abi vorzubereiten. Christians Amtsgeschäfte werden nun von Lea weitergeführt. Die neuen Stellvertreter sind nun Andreas Wille und Bünyamin Kilic. Diese Arbeitsteilung, die noch weitere Posten umfasst, haben wir beibehalten, da sie letztes Jahr sehr gut funktioniert hat.

Wir waren echt fleißig: der SV-Raum wurde gründlich entrümpelt, die Fa. Kabs stiftete zwei Sofas und die Maler-Fachstufe hat in einem Gestaltungswettbewerb



den Raum dekorativ umgestaltet, betreut durch Frau Rix und Herrn Langhorst. Nun wollen wir noch durch Design-Objekte auf den SV-Raum aufmerksam machen, damit uns hier auch jeder finden kann. Noch unter Christians Leitung gelang es uns, mittels einer umfassenden Werbeaktion EPS-Kapuzenpullis zu verkaufen, um das „Wir-Gefühl“ zu stärken – auch einige Schülerinnen und Schüler des EPS-Standortes Dankwagsgrube sind nun glückliche Besitzer und Besitzerinnen dieser Hoobys. In diesem Halbjahr wollen wir noch einmal verschärft auf das „Schul-Polo-Projekt“ aufmerksam machen, und bei dieser Gelegenheit wollen sich dann Lea Adler, Andreas Wille und Bünyamin Kilic persönlich bei euch vorstellen, sie gehen in alle Klassen und sind in EPS-Poloshirts in verschiedenen Farben gekleidet.

Was bleibt beim Alten? Wie auch in den letzten Jahren, unterstützt die SV ein jährlich stattfindendes Highlight an unserer Schule: die Sucht- und Gewaltpräventionswoche, an deren Vorbereitungen und Durchführung wir uns auch in diesem Jahr wieder beteiligen werden.

Hier noch etwas Werbung für eine andere super Sache: unsere Schülerzeitung „Die Klatsche“ geht nach ihrer Neugründung im Vorjahr in die zweite Runde. Könnt ihr schreiben? Dann meldet Euch bei Frau Rix, denn es werden dort dringend engagierte Redakteure (m/w) gesucht.

Aber auch die SV sucht immer neue Mitglieder und wer Lust hat, sich mit uns gemeinsam zu engagieren, oder wer Probleme hat, besucht uns einfach im Raum 22. Wir sind dort jeden Dienstag von 11.20 Uhr bis 11.40 Uhr und jeden Donnerstag von 9.30 Uhr bis 9.50 Uhr, natürlich könnt ihr euch auch jederzeit an eines unserer Mitglieder wenden.



Neue SV-Vertreter

Die Arbeit der SV in der Dankwartsgrube ist im Jahr 2010 ruhig verlaufen.

Allerdings versagte gleich im Januar unser sieben Jahre alter PC seinen Dienst. Mit Hilfe des Fördervereins, der Abteilung für Nachrichtentechnik und den SV-Vertretern wurde aus neuen und alten PC-Komponenten wieder ein gut funktionierender Rechner gebaut.

Nach den Sommerferien musste die Schülervertretung wieder komplett neu zusammengestellt werden und ist

Schülervertretung der Emil-Possehl-Schule

Standort Dankwartsgrube

jetzt mit den Vertretern *Christopher-Daniel Gregorczyk, Malte Krecker, Gunnar Weinschenker, Yannick Ashby, Vodim Kotrov, Kristian Fichelsche, Rene Kanow, Patrick Meyer und André Nickel* sehr gut aufgestellt (siehe Foto).

Im Dezember gab es dann noch ein recht konstruktives Treffen der SV-Standorte Georg-Kerschensteiner-Str. und Dankwartsgrube. Hier wurden u.a. Lösungen zur besseren Kommunikation zwischen den Standorten erarbeitet, so dass kurzfristige Termine, Ideen, Planungen u.a. zukünftig auf dem kurzen Weg kommuniziert werden können.

Standort Blankensee

In jedem Schuljahr haben wir an der LBS Dach acht Unterrichtsblöcke mit einer Dauer von fünf bzw. vier Unterrichtswochen. Daraus ergibt sich, dass wir alle fünf Wochen eine neue Zusammensetzung unserer Schülervertretung haben. Im Frühsommer wurden die SV-Mitglieder des dritten Lehrjahres, deren Ausbildung mit der Gesellenprüfung im Sommer beendet war, herzlich verabschiedet. Die neuen Klassensprecher des ersten Lehrjahres wurden im Winter von der SV freundlich aufgenommen.

Unsere Arbeit beinhaltete im Jahr 2010 folgende Schwerpunkte:

- Intensive Einzelgespräche zur Konfliktbewältigung und Lösung von Problemen, die in einer Berufsschule mit Blockunterricht und angeschlossenem Internat fast täglich anfallen.
- Unterstützung bei den Planungen des Multifunktions-sportplatzes und der Umgestaltung des Außengeländes mit Sitzgelegenheiten. Der Sportplatz soll bis zum Sommer 2011 fertig sein.

- Nach der erfolgten und von den SchülerInnen gut angenommenen Möblierung der Pausenhalle 2009, weitere Verschönerung der Pausenhalle mit drei großen Bildern von je 1,2 qm. Zwei Schüler haben davon je ein Bild gemalt, das dritte Bild gestaltete unser Kollege Michael Heinze.
- Unsere Sammelaktion von leeren Pfanddosen und -flaschen geht stetig weiter und hat für das Jahr 2010 187,- € erbracht. Das Geld wird der Hilfsorganisation PLAN gespendet, die sich für Ausbildung und Förderung von Kindern in den Entwicklungsländern einsetzt.



Eure Klassensprecher der B1 und B5, Stand 11.2010

Schülerzeitung



Team der Schülerzeitung mit Frau Rix

Seit Herbst 2009 gab es eine kleine Gruppe von netten Schülerinnen und Schülern aus dem Beruflichen Gymnasium, die sich zusammengefunden hatten, um eine Schülerzeitung herauszubringen.

Federführend war die Redaktionsleiterin Lea Adler, damals im 11. Jahrgang am Beruflichen Gymnasium. Aus den zunächst vielen interessierten SchülerInnen aus zwei Standorten der Emil-Possehl-Schule und von unserer Nachbarschule, die Friedrich-List-Schule, die zum ersten Informationstreffen kamen, wurden schnell wenige. Diejenigen, die sich regelmäßig an der Planung und Umsetzung der Zeitung beteiligten, hatten dadurch umso mehr Arbeit zu erledigen. Es wurden Ressorts zu verschiedenen Themen gebildet und die Arbeit verteilt. Interviews wurden geführt, Artikel geschrieben, ein Layout entworfen, Fotos gemacht und die Zeitung mit dem Namen „Die Klatsche“

schlussendlich zusammengefügt. Einige Stolpersteine waren auf dem Weg zur Veröffentlichung zu bewältigen, wie beispielsweise zu spät abgegebene oder nicht korrigierte Artikel, doch die SchülerInnen blieben am Ball und konnten, wenn auch mit einiger Verspätung, stolz ihre erste Schülerzeitung präsentieren.

Nun bleiben viele Erfahrungen für die nächste Ausgabe, die noch besser werden soll. Viele der SchülerInnen aus dem letzten Schuljahr können uns leider in diesem Jahr nicht mehr in vollem Maße unterstützen, da sie sich nun auf ihr Abitur vorbereiten müssen. Aber es gibt bereits eine neue Gruppe, bestehend aus neuen SchülerInnen des elften Jahrgangs im Beruflichen Gymnasium und der Berufsfachschule III für Datenverarbeitung im Bauwesen. Es gibt neue Ideen, neue Autoren und neuen Elan. Die nächste Ausgabe ist für den Anfang des Jahres 2011 geplant.

Berufsschüler spenden Blut – 2010

Auch in diesem Jahr fand wieder ein Blutspendetag unter dem Motto „Berufsschüler spenden Blut“ statt. Am Dienstag, den 23. Februar 2010, entschlossen sich 134 SchülerInnen der Emil-Possehl-Schule und Friedrich-List-Schule im Forum der Emil-Possehl-Schule zum Blutspenden. Nach einem erfolgreichen Informationstag am 9. Februar, waren viele Fragen und Ängste beseitigt, sodass der Spendetag kommen konnte. Im Anschluss an eine Anmeldung wurden die Spendewilligen einem Arzt vorgestellt, welcher die Spendetauglichkeit bescheinigte. Anschließend durften sie auf einer der Liegen Platz nehmen und dann wurden ihnen, unter Betreuung der freundlichen Schwestern des DRK Blutspendedienstes,

500 ml Blut in einem Konservenbeutel entnommen. Um anschließend wieder fit in den Unterricht zu starten, gab es zum Abschluss einen kleinen Imbiss, der für alle Spender kostenlos war.

Die gesamte Veranstaltung war ein noch größerer Erfolg als im Vorjahr. Wir danken allen freiwilligen SpenderInnen für ihr uneigennütziges Handeln!



„Ich weiß nicht,
ob es besser wird,
wenn es anders wird -
aber ich weiß,
dass es anders werden muss,
um besser zu werden.“

Frei nach Georg Christoph Lichtenberg

Hmm...das klingt erstmal...nicht schlecht. Aber stimmt das denn auch? Oder ist das wieder nur eine von diesen Kalenderweisheiten auf Reader's-Digest-Niveau? Und überhaupt: Wieso können Dinge, die gut sind, nicht einfach mal so bleiben, wie sie sind? Muss man alles „verschlimmbessern“? Kann das System Schule jetzt nicht einfach mal in Ruhe so laufen, wie es ist? Was ist denn „unterm Strich“ Vernünftiges herausgekommen, bei den ganzen „Innovationen“ der letzten Jahre?...

Manchem mögen diese oder ähnliche Gedanken durch den Kopf gehen, wenn er oder sie über die oben genannten Worte nachdenkt. Aber bei allem, was man auch einwenden mag: Der Satz stimmt! Das bedeutet nicht, dass die alte Regel „Never change a running system - never change a winning team!“ damit außer Kraft gesetzt wäre. Sie gilt nach wie vor - auch und besonders in der Schule (das sollte sie jedenfalls...). Aber allzu gern wird dieser Satz als Alibi für Innovationslosigkeit und Bequemlichkeit benutzt. Wer legt eigentlich fest, was ein „running system“ ist...?

Wie dem auch sei, richtig ist jedenfalls, dass „Verbesserung“ immer auch „Veränderung“ bedeutet. Das eine ist ohne das andere nicht zu haben.

Was bedeutet das nun für unsere Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern? Und was bedeutet das für die Kooperation mit dem Dualpartner? Wie wirkt sich das auf unsere Teamsitzungen und auf unsere Konferenzen und die Arbeit in den vielen bekannten und nicht bekannten offiziellen und nicht offiziellen Gremien und Arbeitskreisen unserer Schule aus? Und schließlich: Was bedeutet das für uns als Personalrat der Emil-Possehl-Schule?

Es bedeutet vor allem eines: Das in Angriff zu nehmen, was offenkundig noch verbesserungswürdig ist - und

Der Personalrat

davon gibt es in einem so großen System wie unserer Schule naturgemäß vieles. Das liegt häufig gar nicht an einem Mangel an Professionalität, sondern vielmehr an dem hohen Grad an Komplexität, den ein Kollegium von annähernd 200 Kolleginnen und Kollegen mit sich bringt.

Mit dem so genannten „Initiativrecht“ ist Personalräten hier eine besondere Verantwortung auferlegt: Wo gilt es, ein Thema auf die Tagesordnung zu bringen, das vielleicht auf Wochen oder gar Monate eine weitere „Baustelle“ bedeutet? Was dient den Kolleginnen und Kollegen (und damit letztlich auch unseren Schülerinnen und Schülern) am meisten? Und ist das, was uns als Personalrat bewegt, eigentlich identisch mit dem, was die Mehrzahl der Kolleginnen und Kollegen beschäftigt? Hier ist es hilfreich, dass zumindest aus zwei der drei (Noch-) Standorte unserer Schule Kolleginnen und Kollegen im Personalrat mitarbeiten. Wünschenswert wäre natürlich eine noch breitere Streuung – vielleicht denkt der eine oder die andere vor diesem Hintergrund ja einmal über eine Mitarbeit in der kommenden Wahlperiode nach? (+++ Wahlwerbung Ende +++)

Aber ein Personalrat ist nicht nur dann gefragt, wenn es um Veränderung mit dem Ziel der Verbesserung geht: Manchmal muss ein Personalrat auch ein „Verhinderer“ sein. Das ist in der Regel zwar eine etwas unangenehme und wenig populäre Position, aber sie ist notwendig. Vor allem dann, wenn unser „Kerngeschäft“ - guter Unterricht - durch von außen an uns herangetragene oder „hausgemachte“ Strukturen beeinträchtigt wird.

Denn manchmal stimmt das oben genannte Zitat eben doch nicht so ohne Weiteres: Manchmal weiß man schon, ob es besser wird, wenn es anders wird...

Lehrerausbildung

Das Jahr 2010 ist im Bereich der Lehrerausbildung mit einem erfreulichen Zuwachs an jungen Lehrkräften gestartet. Anfang Februar begannen folgende vier Lehrkräfte ihre Ausbildung:



Sandra Manz
Fächerkombination Agrarwirtschaft und Biologie



Ariane Schubert
Fächerkombination Farbtechnik/Raumgestaltung und Deutsch



Sven Ehlers
Fachlehrer Elektrotechnik



Hajo Götz Borgmann
Fächerkombination Bautechnik und Informatik

Im August konnten wir nochmals zwei Kollegen an unserer Schule begrüßen, die seitdem als Seiteneinsteiger im Fachbereich Metalltechnik unterrichten.



Sandra Manz unterrichtet in einer Gärtnerklasse über die Vorteile einer Dachbegrünung



Ralf Unverricht
Fächerkombination Metalltechnik und WiPo



Christoph Feig
Fächerkombination Metalltechnik und WiPo

Vier Lehrkräfte beendeten im Laufe des Jahres u.a. mit guten und sehr guten Ergebnissen die zweite Phase der Lehrerausbildung. Drei dieser Lehrkräfte konnten eingestellt werden. Dadurch wird das Kollegium der Emil-Possehl-Schule Lübeck seit August verstärkt durch:



Sydney Vahldiek
Metalltechnik,
Fachlehrer



Anja Demmert
Fächerkombination
Bautechnik und
Sonderpädagogik



Thomas Gatz
Fächerkombination
Bautechnik und
Informatik

Im Rahmen der **Netzwerktag**e konnte auch in diesem Jahr wieder ein vielfältiges Programm angeboten werden:



Die kollegiale Beratung mit Andrea Fischer

Säule A

Im März wurde im Rahmen der Pädagogischen Schulentwicklung nach Dr. Heinz Klippert für die Referendarinnen und Referendare der sechs Lübecker Berufsschulen das zweitägige Seminar Teamentwicklung im Klassenraum durchgeführt. Bei diesem Seminar geht es schwerpunktmäßig um die Implementierung von Gruppenarbeit in den Fachunterricht.

Seminarleiter **Friedhelm Krawelitzki** bot wie gewohnt methodisch abwechslungsreiche Seminarübungen an, in denen die angehenden Lehrkräfte sich in Zufallsgruppen u.a. erarbeiteten, woran Gruppenarbeit scheitern könnte und welche Maßnahmen für gutes Gelingen eines Gruppenunterrichts zu ergreifen sind. Dadurch, dass alle Arbeitsaufgaben von den 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Rahmen des Seminars selbst ausprobiert werden konnten und darüber hinaus in digitaler Form ausgehändigt wurden, ist die Möglichkeit für eine unmittelbare und vor allem zeitökonomische Übertragung in den Unterrichtsalltag gegeben.



Seminarleiter Friedhelm Krawelitzki

Lehrerbildung

Säule B

Die Säule B ist das Kernelement der Lehrerbildung an der Emil-Possehl-Schule Lübeck. Im Mittelpunkt steht bei dieser Form der Netzwerktage die Unterrichtspraxis, d.h. das gemeinsame Erleben und Besprechen von Unterricht im Team. Ein Workshop am Nachmittag zu ganz unterschiedlichen Themenbereichen rundet den Netzwerktag ab. Dadurch, dass die Kooperationstage im März nicht in Lübeck, sondern von unseren sechs Netzwerkschulen aus der Region Süd-Ost Schleswig-Holstein angeboten wurden, hatten unsere Lehrkräfte in Ausbildung diesmal die Möglichkeit, sich aus 15 Unterrichts- und Workshopangeboten ein interessantes Angebot auszuwählen. Darüber wurden aber auch an unserer Schule Unterrichte und Workshops durchgeführt.

23.06.2010

Unterricht von **Hajo Götz Borgmann** (Bautechnik)

Workshop: Stressbewältigung mit **Annette Rautenberg**

24.09.2010

Unterricht von **Sandra Manz** (Agrarwirtschaft)

Workshop: Kollegiale Beratung mit **Andrea Fischer**

05.11.2010

Unterricht von **Hajo Götz Borgmann** (Informatik)

Workshop: Lernortkooperation an der Berufsschule für Hörgeräteakustik

18.12.2010

Unterricht von **Sven Ehlers** (Elektrotechnik)

Workshop: Einführung in moodle mit **Markus Scheb**

Säule C

Auch bei den Thementagen, bei denen in der Regel zwischen 80 und 100 Lehrkräfte aus der Region in Ausbildung teilnehmen, konnten wir diesmal vom Angebot unserer Kooperationsschulen profitieren: Ausrichter der Thementage im Juni waren die Ausbildungskoordinatoren



Schulinterne Aus- und Fortbildungstage (Netzwerktag)

toren aus Eutin, Oldenburg und Bad Segeberg mit folgenden Themenangeboten:

- Bad Segeberg:** Unterrichten mit interaktiven Whiteboards
Eutin: Einblick in den sozialpädagogischen Alltag an Berufsschulen
Oldenburg: Erste Hilfe Lehrgang

Im Dezember waren die Kolleginnen und Kollegen aus Mölln, Bad Oldesloe und Ahrensburg an der Reihe, den Thementag zu organisieren.

- Bad Oldesloe:** Interaktive Wandtafeln – Nutzen und Grenzen
Ahrensburg: Rechtsextremismus
Ahrensburg: Humor
Mölln: Krisenintervention bei Suizid
Mölln: Rechte Jugendkulturen – Wahrnehmen und Entgegenreten.

Themenangebote an der Emil-Possehl-Schule Lübeck im Rahmen der schulinternen Netzwerktag runden letztlich das Fortbildungsangebot im Bereich der Lehrerausbildung im Jahr 2010 ab.

Bereits im Januar konnte durch die Unterstützung unseres Kollegen Michael Kuchel, der als hauptamtlicher Studienleiter für das Fach Wirtschaft/Politik am IQSH tätig ist, das für die Prüfung der angehenden Berufsschullehrer relevante Seminar „Simulation einer PDS-Aufgabe (P=Pädagogik, D=Diagnostik, S=Schulentwicklung)“ angeboten werden. Diese Veranstaltung, zu der auch die ReferendarInnen der Dorothea-Schlözer-Schule eingeladen waren, wurde von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern als sehr wertvoll bewertet und soll daher zukünftig einen festen Platz im Rahmen der schulinternen Fortbildungsmaßnahmen erhalten.

Die kollegiale Beratung nach Tietze, die erstmalig im März 2009 von unserer Kollegin **Andrea Fischer** im Rahmen eines schulinternen Netzwerktag angeboten wurde, hat sich ebenfalls als festes Angebot im Rahmen der Lehrerausbildung etabliert.

Im Zuge der Planung des Schulentwicklungstages zum Thema Lehrgesundheit konnte der Kontakt zu **Hinnerk Frahm** vom IQSH aufgebaut und für die Lehrerausbildung genutzt werden. Obwohl das Themenangebot von Hinnerk Frahm mit dem Thema „Lehrkräfte spielen verschiedene Rollen im Schulalltag – muss das sein?“ angesichts der geringen Nachfrage aus dem Kollegium nicht angeboten werden konnte, stand uns Hinnerk Frahm für die Arbeit mit jungen Lehrkräften in Ausbildung und Kolleginnen und Kollegen der Vorbereitungsgruppe AK SchILF am 22. September 2010 für ein Seminarangebot zur Verfügung. Die Rückmeldung war sehr positiv und führte in der Folge dazu, dass die Gruppe von 14 Kolleginnen und Kollegen weitere Fortbildungsangebote mit Hinnerk Frahm und seiner Kollegin Marion Möller vereinbart hat.



Hinnerk Frahm berichtet über die vielfältigen Rollen von Lehrkräften



Diese beiden Herren haben in den letzten drei Schulhalbjahren 165 Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit einer Berufsberatung am Standort Georg-Kerschensteiner-Straße eröffnet.

Der für unsere Berufsfachschule bei der Bundesagentur für Arbeit zuständige Berufsberater, Herr Braasch (siehe Bild, rechts), wird unseren Schülerinnen und Schülern (Unter- und Oberstufe) auch in diesem Schuljahr wieder ab November 2010, in der Georg-Kerschensteiner-Straße, für Einzelberatungen zur Verfügung stehen.

Die Termine sind zeitlich auf ca. 15 Minuten begrenzt. Sinn und Zweck dieses Angebotes ist:

- Schülerinnen und Schülern die es alleine nicht schaffen sich einen Termin bei der Bundesagentur geben zu lassen in ihrer gewohnten Umgebung an die Berufsberatung heranzuführen.
- Die bei der Bundesagentur oft langen Wartezeiten durch ein regelmäßiges Angebot zu umgehen.
- Kurzfristig auf akute Bedürfnisse oder Probleme reagieren zu können.
- Kleine Fragen schnell und unbürokratisch zu beantworten.
- ...

Berufsberatung an der EPS für die BFS Bau/Holz/Metall

Die Termine sind bis zum Schuljahresende 2011 abgestimmt. Wir beginnen in diesem Schuljahr zunächst nur mit den Oberstufen und erweitern das Angebot dann nach den Halbjahreszeugnissen auf die Unterstufen.

Termine können von den Schülerinnen und Schülern über ihre Klassenlehrer angemeldet werden.

Der schulische Ansprechpartner ist H. Gründling (siehe Bild, links). Er übernimmt auch die notwendigen organisatorischen Arbeiten.

Die Zusammenarbeit zwischen Herrn Braasch und mir hat sich sehr gut eingespielt und verläuft reibungslos. Auch die Kolleginnen aus dem Sekretariat, Frau Eggert und Frau Jäger, sind in die Organisation eingebunden und leisten diese zusätzliche Arbeit zuverlässig und freundlich. Der Fachbereich Bau stellt uns den Raum für die Beratungen zur Verfügung. Die Klassenlehrer sorgen für das Ausfüllen und weiterleiten der Listen an mich. An dieser Stelle deshalb an alle Beteiligten ein herzliches Dankeschön für dieses gute und angenehme Miteinander.

Schilftag zum Thema Lehrergesundheit

Beitrag zum Jahresbericht 2010 des Arbeitskreises zur Vor- und Nachbereitung eines Schulentwicklungstages an der Emil-Possehl-Schule Lübeck („AK-Schilf“)

Der Schulentwicklungstag

Jeder Schule in Schleswig-Holstein stehen pro Schuljahr zwei so genannte „Schulentwicklungstage“ zur Verfügung. Dabei ist der Name zugleich auch Programm: Es geht an einem Schulentwicklungstag darum, als gesamtes Kollegium die eigene Schule in besonderer Weise mitzugestalten, und das nicht „ad hoc“ und „zwischen Tür und Angel“, wie es so oft geschieht, sondern in einem dafür angemessenen Rahmen.

Natürlich gestaltet jede Kollegin und jeder Kollege unsere Schule auch ohne einen solchen Schulentwicklungstag bereits durch die tägliche Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern mit – zum Guten wie zum Schlechten. Aber dennoch bietet ein solcher Tag, an dem kein regulärer Unterricht stattfindet, eine besondere Möglichkeit des Arbeitens, die sich „unter dem Strich“ sowohl für die Kolleginnen und Kollegen als auch für unsere Schülerinnen und Schüler bzw. die Dualpartner auszahlen sollte.

Am 05. Oktober 2009 formierte sich erstmals der vom Koordinator für die Lehreraus-, Fort-, und Weiterbildung an der EPS verantwortlichen Kollegen, Stefan Schuhr initiierte neunköpfige Arbeitskreis „AK-Schilf“. Ein Schulentwicklungstag für das gesamte Kollegium bot mindestens in zweierlei Hinsicht eine Chance: Im Sinne einer (in der Lehrerbildung längst zum Standard gewordenen) „doppelten Vermittlungspraxis“ konnte zum einen eine gegenwärtig oder zukünftig relevante Thematik inhaltlich erarbeitet werden, zum anderen konnte durch einen solchen Tag auch die Möglichkeit für das Entstehen einer neuen, positiven Aufbruchsstimmung im Kollegium („Es tut sich etwas!“) geschaffen werden.

Der Arbeitskreis einigte sich schließlich auf das Thema „Lehrergesundheit!“ in der Hoffnung, hierin ein Thema gefunden zu haben, dass fast alle Kolleginnen und Kollegen in der einen oder anderen Weise betreffen könnte.

In vielen Planungs-, Vorbereitungs- und Arbeitstreffen, in Telefonaten, E-Mails und Einzelgesprächen und nach mancherlei Sackgasse wuchs nach und nach die Struktur für einen ersten Schulentwicklungstag an der Emil-Possehl-Schule. Am Ende konnte der Arbeitskreis dem Kollegium ein vielfältiges Seminarprogramm zum Thema „Lehrergesundheit“ vorstellen: Insgesamt 13 Seminare, davon einige mit einer zunächst eher theorieorientierten Ausrichtung (z.B. „Burnout-Prophylaxe“, „Mobbingfreie Schule - mobbingfreies Kollegium“ oder „Der psychologische Vertrag als Quelle von (Un-)Zufriedenheit – mit Menschen beruflich und privat fehlerfreundlich umgehen“), andere wiederum mit einem hohen direkten Praxisanteil (z.B. „Locker und zentriert mit Qigong und Autogenem Training“, „Balance zwischen Ruhe und Kraft - ein Baustein der Gesundheit, Hatha-Yoga Klassik und Yoga in der Tradition des B.K.S. Iyengar“ oder „Rückenschule“) boten den teilnehmenden KollegInnen die Möglichkeit, das Tagesprogramm bis zu einem gewissen Grad nach ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen zu gestalten. Dieses Angebot wurde überwiegend interessiert und offen aufgenommen.

Über das Angebot an Vormittags- und Nachmittagsseminaren hinaus beinhaltete das Tagesprogramm des Schulentwicklungstages ein Impulsreferat von Prof. Dr. Bernhard Sieland, Professor für Psychologie am Institut für Psychologie der Leuphana Universität Lüneburg sowie ein gemeinsames Mittagessen.



Schilftag zum Thema Lehrergesundheit

Natürlich hat jede Kollegin und jeder Kollege ihre bzw. seine ganz eigenen Eindrücke und Erlebnisse am Schulentwicklungstag gewinnen können – manches war gelungen, manches weniger. Dennoch kann sicherlich ohne Lobhudelei gesagt werden, dass der Tag insgesamt sehr erfolgreich verlief. Nach dem Grußwort der Schulleitung beeindruckte ein inhaltsreiches Impulsreferat von Prof. Sieland die Anwesenden spürbar. In seinem ungemein kurzweiligen, jedoch zu keiner Zeit oberflächlichen Vortrag gelang es ihm, das hohe Gefahrenpotenzial des Lehrerberufes herauszuarbeiten. Im Auditorium wechselten Heiterkeit angesichts der pointierten, gekonnten Vortragsweise und Betroffenheit angesichts der Brisanz des Gesagten einander ab - keine vertane Zeit, keine inhaltslose Phrasendrescherei, sondern eine sehr zutreffende Bestandsaufnahme unterschiedlicher Aspekte unserer täglichen Arbeit, darin war sich die überwiegende Zahl der Anwesenden einig.

Entsprechend motiviert ging es nach einer Kaffeepause in die unterschiedlichen selbst gewählten Vormittagsseminare bzw. in die ersten Abschnitte der jeweils gewählten Ganztagsseminare. Hier wurden vielfältige und insgesamt sehr positive Erfahrungen gesammelt, und das sowohl auf Seiten der Seminarteilnehmer als auch auf Seiten der „externen“ Seminarleitenden.

In den Nachmittagsveranstaltungen wurde je nach „Tagesfahrplan“ ein weiteres, thematisch neues Seminar belegt oder an den ersten Teil des Vormittagsseminars angeschlossen. Erstaunlich, mit welcher Präsenz die Kolleginnen an diesem zweiten, sicherlich anstrengenden Abschnitt des Schulentwicklungstages mit persönlichem Gewinn teilnahmen.

Wer befürchtet hatte, dass am Ende des Tages unter dem Punkt „Gemeinsamer Abschluss“ ein zähes Zusammentragen von Seminareindrücken folgen würde, sah sich ange-

nehm überrascht: Eine kurze, präzise Zusammenfassung des Tages durch Professor Sieland, verbunden mit der dringlichen Aufforderung, es nicht bei einer einmaligen Berührung mit der Thematik „Lehrergesundheit“ zu belassen, sondern tatsächlich Weichen für eine dauerhaft veränderte Lebensweise zu stellen.

Viele KollegInnen haben für ihre tägliche Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern und für die gemeinsame Arbeit im Kollegium - und vielleicht auch darüber hinaus - an diesem Tag wichtige Impulse erhalten. Ob diese Impulse auch konkrete Auswirkungen über den Schulentwicklungstag hinaus hatten und haben, oder ob wir während des Auftaktreferates am Vormittag und während der anschließenden Seminarveranstaltungen „nur älter geworden sind“ (0-Ton Prof. Sieland – mit freundlicher Genehmigung), wird jeder von uns selbst am besten beantworten können.

Der Schulentwicklungstag ist hinsichtlich der Planung und Gestaltung auf ein hohes Maß an Akzeptanz im Kollegium getroffen und die Motivation und das Interesse, mit dem die Kolleginnen und Kollegen sich auf diesen Tag eingelassen und ihn dadurch letztendlich auch selbst gestaltet haben, überraschen positiv und ermutigen. Mancher hat für sich selbst einen Weg einschlagen können, der hilft, den zum Teil drängenden Herausforderungen des Schulalltags besser, gesünder zu begegnen. Hinzu kommen viele wertvolle Gespräche und Begegnungen „außerhalb des Protokolls“ – nicht zuletzt solche zwischen Kolleginnen und Kollegen der unterschiedlichen Schulstandorte – die diesem Tag Bedeutung geben.

Was also bleibt?

Neben vielen positiven Eindrücken sicherlich vor allem eines, die Erkenntnis: „Nach dem Schulentwicklungstag, ist vor dem Schulentwicklungstag!“

Vorträge Forum EPS

Vortrags- und Diskussionsveranstaltung zur Thematik „Wertewandel in unserer Gesellschaft?“ am 27.04.2010 mit Max Schön

Unser erster diesjähriger Referent ist der Lübecker Unternehmer Max Schön.

In seiner kurzen aber sehr persönlichen Vorstellung präsentiert er sich zunächst als Familienvater einer insgesamt 7-köpfigen Patchworkfamilie und betont deren besonderen Einfluss auf seinen beruflichen Werdegang. So sei er vor einiger Zeit, um mehr Zeit für seine Familie zu haben, als Geschäftsführer der **Max Schön AG** zurückgetreten und habe in den Aufsichtsrat gewechselt. Dadurch seien auch die für ihn so wichtigen und vielfältigen ehrenamtlichen Aktivitäten mit seinen privaten Verhältnissen im Einklang. Die Schwerpunkte bestünden jedoch in seiner Präsidentschaft des CLUB OF ROME Deutschland und seiner Tätigkeit als Vorsitzender der DESERTEC Foundation, welche im Zentrum der Veranstaltung am 27. April 2010 steht.

Das DESERTEC-Konzept beinhaltet die Idee einer zukünftigen Versorgung der Menschheit mit CO₂-freier Energiegewinnung durch die Sonne und beruhe auf der Erkenntnis, dass alle Wüsten dieser Erde in nur sechs Stunden mehr Energie durch die Sonne empfangen könnten, als die gesamte Menschheit in einem ganzen Jahr verbrauche. Solarkraftwerke würden in Wüstengebieten den dezentralen Ausbau von Wind und Sonne ergänzen und eine dezentrale Energiewirtschaft finde somit vor Ort statt, wo diese Energie lokal produziert und verbraucht werden sollte. Ziel sei, damit einen weltweiten Ausstieg aus Atom – und Kohlekraft zu beschleunigen. Das DESERTEC Konzept sehe für Nordafrika und den Nahen Osten vor, zunächst den eigenen Energiebedarf klimafreundlich zu decken. Darüber hinaus könnten die Regionen ihren sauberen Wüstenstrom in den Norden exportieren und somit in Zukunft zur Lösung der globalen Energieversorgung beitragen. Auch jeder Einzelne von uns könne sich für dieses zukunftsweisende Projekt nicht nur engagieren durch den Kauf eines 1-Quadratmeter großen Spiegels in der Sahara, sondern auch durch das Ausüben



Max Schön

von Druck auf unsere Politiker; zum Beispiel durch eine riesige „Postkartenaktion“ mit der Aufforderung: „Wenn Sie sich für DESERTEC einsetzen, wähle ich Sie – wenn nicht, dann eben nicht!“

„TU ES!“ ist der markante Schlussappell Max Schöns.

Eine sich anschließende Diskussion mit den anwesenden Schülerinnen und Schülern verläuft sehr angeregt:

„Wie schaffen Sie denn zeitlich Ihr gesamtes Engagement? Was tragen Sie denn selbst in Ihrer Lebensweise zu Ihren Ideen bei? Wie sind Sie denn überhaupt zu Ihrem Denken und zu diesen vielfältigen Aktivitäten gekommen?“

Bereits als Student habe er damit begonnen, sich konkret zu engagieren und schon damals überlegt, wie er umweltfreundliche Technologien später in der Firma umsetzen könnte.

In seinen Antworten wirkt er sehr authentisch, indem er auch eigene Schwächen eingesteht (z.B. der 17 Liter Diesel verbrauchende Geländewagen). Jedoch könne er auch das selbst leben, was er fordert. Sein Haus (die alte Schule in Lübeck-Israelsdorf) sei hervorragend gedämmt und mit einer Pellet-Heizung versehen. Natürlich sei auch das Fahrrad für ihn ein wichtiges Fortbewegungsmittel.

In einer folgenden Nachbesprechung im Klassenraum erfährt Herr Schön viel Lob von unseren Schülerinnen und Schülern. Er habe sich ganz fantastisch vorbereitet. Durch seine hoch anschaulichen, farbigen Diagramme fühlten sich viele in ganz besonderer Weise angesprochen. Mittels seiner eindringlichen Appelle seien sie motiviert worden, auch selbst etwas zum Klimaschutz beitragen zu können.





Michael Sommer

Michael Sommer besuchte unsere Schule als zweiter diesjähriger Referent im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Forum Emil-Possehl-Schule – Wertewandel in unserer Gesellschaft“

Michael Sommer, unser Gast am 1.7. 2010, ist kein geringerer als der frisch gewählte Präsident des internationalen Gewerkschaftsbundes, somit der höchste Vertreter der arbeitenden Menschen weltweit.

Michael Sommer kämpft **für** gute würdevolle Arbeit, **gegen** prekäre Arbeitsverhältnisse und Arbeitslosigkeit. Mehr als 200 unserer Schülerinnen und Schüler sind zu dieser Veranstaltung aus der Reihe „Forum Emil-Possehl-Schule“ eingeladen worden. Sie konnten einen freien Vortrag eines engagierten Gewerkschaftlers erleben, der anhand vieler Beispiele die Nöte der arbeitenden Menschen auf dieser Welt sehr eindringlich schilderte. Viele Menschen seien - vor allem in den Entwicklungsländern - völlig ungeschützt in sogenannten „informellen Arbeitsverhältnissen“ beschäftigt. Sie würden behandelt wie „Dreck“ und sogar in Deutschland sei dieser Trend inzwischen erkennbar, erläutert Sommer gegenüber einer äußerst nachdenklich gewordenen Schülerschaft.

Im Anschluss an seinen freien und anschaulich gestalteten Vortrag gibt es Gelegenheit für Fragen und Diskussionsstoff aus dem Publikum.

Angesprochen auf die drohende Schließung der Lübecker Uni-Klinik kritisiert Sommer die „Sonntagsredenmentalität“ unserer Politiker zur Bedeutung der Bildung in unserem Land:

Dreißig Millionen EURO müssten investiert werden, um uns mit skandinavischen Ländern zu vergleichen – tatsächlich seien es jedoch lediglich zwölf! Daher fordert Sommer mehr massiven Druck aus der Bevölkerung und wünscht

Vorträge Forum EPS

Wertewandel in unserer Gesellschaft mit Michael Sommer

sich an deren Seite eine Chefanklagerschaft der Gewerkschaften, um die existierenden Defizite zu ändern.

Angesprochen auf den demografischen Wandel seitens der jungen Zuhörer in Verbindung mit der Thematik „Rente ab 67“ verweist Sommer auf die gegenwärtigen großen Probleme älterer Arbeitnehmer, die in den Firmen „rausgesetzt“ würden und die gleichzeitige Situation der vielen Jungen in den Warteschleifen. Er kritisiert die fehlende Berufsausbildung von derzeit rund 17 % der 20 bis 30-jährigen bei gleichzeitigem tendenziellem Mangel an Fachkräften, der bereits in wenigen Jahren durch verfehlte Bildungspolitik zu erwarten sei.

Auch die Belastung derjenigen, die Arbeit hätten, sei in unglaublichem Maße in den letzten Jahren angestiegen: Die Menschen könnten demzufolge eigentlich gar nicht mehr so lange arbeiten. Die gesamte Arbeitsintensität und –produktivität hätte sich in den letzten Jahren nahezu verdoppelt durch modernere Maschinen, deren Bedienung jedoch immer schwieriger geworden sei. Daher könnten die Arbeitnehmer in der industriellen Produktion viel mehr erwirtschaften als früher – die jedoch für sie negativen Folgen daraus kenne man derzeit noch gar nicht. Erwartet würden vermehrte psychische Erkrankungen und Augenleiden durch Bildschirmarbeit.

Die demografischen Probleme als Folgen für den Arbeitsmarkt seien nur zu lösen, wenn man verstärkt auf Humanisierung achte, damit ältere Menschen auch im Prozess verbleiben könnten und dabei gleichzeitig den Jungen helfen.

Ohne Arbeit könne man keinen Wohlstand schaffen auf dieser Welt – daher müsste man den arbeitenden Menschen verloren gegangene Würde zurückgeben, fordert der engagierte Gewerkschaftler Sommer.

Unser Lichterfest

Klein aber fein

Am Freitag, 17. Dezember war es wieder soweit. Erhell von goldenen Kerzen startete unser vorweihnachtliches Lichterfest mit einem Begrüßungssekt im Foyer. Der von Kollegin Reinfelder gut eingestellte Chor sang „Stille Nacht...“ unter dem festlich geschmückten Tannenbaum. Etwa 60 Kolleginnen und Kollegen waren gekommen, passend zum Lichterfest mit einem grünen, roten oder glitzernden Kleidungsstück.

Der Kanon „Durch die Nacht geht ein Licht...“ begleitete uns dann ins festlich geschmückte Forum, in dem wieder ein gut sortiertes, wohl schmeckendes Buffet die Augen und Geschmacksknospen reizte.



Nach dem lustigen Julklap im letzten Jahr hatte der Festausschuss diesmal dazu aufgerufen, dass KollegInnen kulturelle Beiträge einbringen. Der Chor hatte sich verstärkt und kreativ einige Strophen über das Schulleben im verflossenen Jahr nach der Melodie des Schneewalters getextet. Ein weniger bekanntes schönes Weihnachtslied aus Irland rundete den gesanglichen Teil ab. Die Kollegen Ströder und Möller trugen die amüsante Weihnachtsgeschichte „Die Falle“ von Robert Gernhard auf der Bühne vor. Ein reicher Geschäftsmann, dem die nahenden Geschäftsfreunde wichtiger sind als seine Kinder, tappt in die Falle von den bescherenden Weihnachtsmann & Co.

Der Höhepunkt des Abends war dann die Aufführung des modernisierten Märchens „Aschenbrödel“ durch



D. Ströder und L. Möller lesen die Weihnachtsgeschichte

Kolleginnen und Kollegen aus der BV-Abteilung. Langes und herzhaftes Lachen begleitete bisher kaum erahnte schauspielerischen Fähigkeiten des schönen Prinzen, der eifersüchtigen Schwestern und des liebevollen Aschenbrödel. Einigen fehlte zum Schluss der schwungvolle Tanz vom letzten Jahr.

Es macht Spaß, solch ein Fest gemeinsam vorzubereiten. Die Vorbereitung kultureller Beiträge verbindet und wir können uns untereinander auch einmal in anderer Weise kennen und schätzen lernen. Sicher gibt es noch mehr kulturelle Fähigkeiten unter den KollegInnen, die unbedingt zur Geltung kommen sollten, egal, ob wir das nächste Mal wieder in der Schule oder an einem anderen Ort feiern.

Darüber sollte im kommenden Sommer das Kollegium entscheiden.

Der Festausschuss:

Andrea Fischer-Post, Walter Langosch, Lüder Möller, Heike Rathmann, Stella Wyska





Schülerinnen und Schüler der Emil-Possehl-Schule informieren sich an der Portraitvitrine über „ihre Pauker“!

„Die neue Kollegin gerade, war das Frau Manz oder Frau Zelinski?!“



Bei mehr als 180 Kollegen, die auf drei Standorte verteilt sind, kommt diese Situation häufig vor: Man hält einen Smalltalk mit einer netten Kollegin oder einem netten Kollegen und hinterher fragt man sich: „Wer war das eigentlich?“

Who is Who?

Lehrerportraits an der EPS!

Damit ist jetzt Schluss. In der EPS gibt es nun eine Fotowand mit den Portraits des Kollegiums.

Auf der Lehrerkonferenz im September 2009 wurde die Idee „Who is Who? – Lehrerportraits an der EPS“ vorgestellt und von dem Kollegium angenommen. Im November 2009 errichtete der Fotograf in der Schule eine „Fotostudio“ und die KollegInnen ließen sich von ihrer besten Seite ablichten.

Die zwischenzeitlich angelieferte Vitrine im XXL-Format wurde im Januar 2010 mit den Fotos der Kollegen bestückt. Seit dem bestaunen SchülerInnen, LehrerInnen und BesucherInnen der EPS die „Mannschaft“ im Foyer des Standortes Georg-Kerschensteiner-Straße.

Standorte der Emil-Possehl-Schule



Georg-Kerschensteiner-Str. 27



Dankwartsgrube 14-22



Am Flugplatz 4

EUROPASCHULE



**EMIL
POSSEHL
SCHULE**